Abend-Ausgabe

Nummer 119

Einzelpreis 10 Pfennig

225 Jahre

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G-M bei 2maliger Zustellung 2.50 G-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25 des Vormonats angenommen

Halle-Saale

Montag, 21. Mai 1928

Anzeigenpreis Die 10gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg Kleine Anzeigen 8 Pfg Familien-Anzeigen 6 Pfg Stellengesuche 6 Pfg Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg Rabatt nach Tarif Erfüllungsort für alle Sachen Halle (Saale) Für Platzvorschriften und telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25609 u 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin Bernburger Str 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290 Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die amtlichen Wahlergebnisse

Splitterparteien — rote Wahlen!

Die Feststellung der amtlichen Wahlergebnisse hat sich dadurch außerordentlich verzögert, daß neben den Reichstagswahlen zahlreiche Länderparlamente gewählt wurden, sowie dadurch, daß in Preußen die von Frauen und die von Männern abgegebenen Stimmen getrennt berechnet wurden. Hinzu kam, daß in einem Wahlkreise, nämlich in Potsdam II, die Auszählung der Stimmergebnisse auf Montag vertagt worden ist. Immerhin steht es fest, daß im neuen Reichstag insgesamt mindestens 200 Sozialdemokraten und Kommunisten unter 500 bis 510 Abgeordneten sitzen werden. Diese Ziffer roter Abgeordneter gibt an sich schon die Möglichkeit Zweidrittel-Mehrheitsbeschlüsse des Reichstages auf jeden Fall zu verhindern. Darüber hinaus wächst die Bedeutung des marxistischen Blocks durch die straffe Konzentrierung in zwei zwar feindliche Parteien, die sich aber jederzeit in der praktischen Arbeit zu versöhnen vermögen. Die sozialistischen und kommunistischen Splitter sind fast ganz in der Versenkung verschwunden. Diesem Block steht eine Reihe von bürgerlichen Parteien gegenüber, deren größte nach wie vor die deutschnationale ist. Aber diese bürgerlichen Parteien haben sich zum Teil bereits den Sozialdemokraten verschworen, während ein anderer Teil, eigentlich unpolitisch, nur beschränkte Interessen einzelner Wirtschaftsgruppen wahrnimmt. Es ist kaum wahrscheinlich, daß diese bürgerlichen Parteien aus sich heraus eine Regierung bilden oder erhalten, und man dürfte zunächst den Versuch einer Großen Koalition machen. Da diese aber unter der erdrückenden Uebermacht der Sozialdemokraten litte, wird sie kaum zustandekommen. Es ist nur die Frage, welche Partei diesen zu Fall bringt. Eine Weimarer Koalition müßte unter der Uebermacht der Sozialdemokraten noch mehr leiden, zumal ihr gegenüber die bürgerlichen Splitter wahrscheinlich Anschluß an die immer noch große und mächtige Deutschnationale Partei suchen würden. So steht der neue Reichstag schon vor seinem Zusammentritt im Zeichen einer Krise, die eigentlich gar keine Lösungsmöglichkeiten besitzt. Es fragt sich, ob der neue Reichstag an diesem inneren Widerspruch nicht sehr schnell scheitert. Erfahrene Parlamentarier prophezeien schon jetzt baldige Neuwahlen.

*

Die Wahlen haben den Beweis erbracht, daß der staatsbürgerlich gesinnte deutsche Wähler mit seinem Recht und mit seiner Stimme noch nichts anzufangen weiß: Die absolute Mehrheit des Volkes hat nichts von dem in der Opposition durch eine hemmungslose Propaganda gestärkten Marxismus wissen wollen, aber die Volksmehrheit hat doch noch nicht begriffen, worauf es ankommt. Sie hat sich in eine Reihe von Interessentenparteien zersplittert, die vielleicht in der Lage wären, bei einer künftigen Regierungsbildung das Zünglein an der Wage zu bilden, die aber doch nicht genug politische Klarheit besitzen, um wenigstens diese schwache Möglichkeit einer fruchtbringenden Verwertung der ihnen gegebenen Stimmen zu benutzen.

So ist man in den politischen Kreisen Berlins kaum noch im Zweifel darüber, daß die nächste Reichsregierung von der sozialdemokratischen Partei ausschlaggebend beeinflußt sein wird. Für die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten haben sich ja außer den Demokraten und dem Zentrum auch die Volksparteiler zur Verfügung gestellt, aber bei der Uebermacht der Sozialdemokraten dürften diese auf die Volkspartei von sich aus verzichten, während Zentrum und Demokraten gewiß keine allzu große Lust verspüren, nur einen geringen Teil der Regierungsmacht, aber ein gerüttelt Maß von Verantwortung zu übernehmen. So steht die kommende Koalition — ganz gleich wie sie aussieht — auf recht schwachen Füßen und man kann, ebenso wie nach den Maiwahlen des Jahres 1924 wieder einmal mit baldigen Neuwahlen rechnen.

In den parlamentarischen Kreisen der Rechten spricht man hierzu ganz offen und rückhaltlos nur die eine Hoffnung aus, daß eine Regierung mit klarer sozialdemokratischer Verantwortung nicht allzu schnell durch eine gemischt bürgerliche Regierung abgelöst werden möge.

Man hat auf der Rechten schon jetzt aus den Wahlen die Lehre gezogen, daß eine sozialdemokratische Regierungstätigkeit eben doch bis zum bitteren Ende durchgekostet werden muß, und daß es nur ein halbes Heilmittel ist, wenn eine staatsbürgerliche Regierung nach kurzer Zeit sozialistische Torheiten einiger gutzumachen versucht. Es muß dem deutschen Bürger, der sich einesteils durch den Regen von der Wahlurne abhalten ließ und der anderenteils lieber Sonntagsausflüge machte, noch viel deutlicher als bisher klargemacht werden, wohin das Staatsschiff treibt, wenn er sich entweder um nichts bekümmert oder kleine, zum Teil recht erbärmliche Sonderinteressen verfolgt.

Die Deutschnationale Partei, die eine Reihe von Mandaten verloren hat, hat in diesem Wahlkampf einen eindeutigen moralischen Sieg errungen, dessen Früchte in einer wenn auch noch so bitteren Wartezeit voll auszureifen müssen: sie hat vom Schicksal die von ihr selbst gewiß nicht gewünschte Gelegenheit erhalten, in der Wirklichkeit die Richtigkeit ihres Dogmas von der Schädlichkeit der Sozialdemokratie zu beweisen.

Deutscher Reichstag

Partei:	Stimmenzahl	Mandate	Zusammensetzung des Reichstags Ende März 1928
Sozialdemokraten	9 287 433	153	131
Deutschnationale	4 464 832	73	99
Zentrum	3 713 866	62	67
Kommunisten	3 217 339	49	30
Deutsche Volkspartei	2 691 444	44	50
Demokraten	1 498 763	25	32
Wirtschaftspartei	1 409 704	23	17
Bayerische Volkspartei	938 870	16	19
Nationalsozialisten	840 856	12	7
Völk.-Nation. Block	303 800	—	5
Deutsch-Soz.	127 633	—	—
Christl.-Nat. Bauern- und Landvolkspartei	516 577	13	4
Deutsche Bauernpartei	467 672	8	—
Landbund	213 423	3	8
Sächs. Landvolk	127 633	2	—
Deutsch-Hannov. Partei	194 880	2	4
Volksrechtpartei	433 014	4	3
Linke Kommunisten	110 460	—	13
Sonstige Parteien	342 346	—	—

Preußischer Landtag

Parteien	Stimmenzahl	Mandate	Bisherige Mandate
Sozialdemokraten	5 061 312	126	114
Deutschnationale	3 026 078	75	109
Zentrum	2 687 801	67	81
Deutsche Volkspartei	1 531 982	38	45
Kommunisten	2 107 607	52	44
Demokraten	788 727	19	27
Linke Kommunisten	49 454	—	—
Wirtschaftspartei	792 465	19	11
Nationalsozialisten	330 158	4	11
Völk.-Nation. Block	238 720	6	
Deutsch-Hannov. Partei	114 683	3	6
Christl.-Nationale Bauernpartei	243 096	4	—
Volksrechtpartei	217 011	—	—
Deutsche Bauernpartei	69 841	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0001

Wie die Wahlkreise wählten

Die bisher vorliegenden Ergebnisse

Wahlkreis 1 Ostpreußen

Soz. 277 838, Dntl. 313 279, Zentr. 75 197, D. Vp. 97 970, Komm. 94 098, Dem. 38 324, L. Komm. 2972, Wirtsch.-P. 20 372, Nat.-Soz. 8071, D. Bauern 8763, Volksr.-P. 16 401, Polen 4370 Litauer 312, Masuren 285, Evangelische 2290, Chr.-Soz. 994, D.-Soz. 1348, Geschäd. 2519, Altsozialisten 2847.

Wahlkreis 2 Berlin

Soz. 394 960, Dntl. 182 029, Zentr. 39 072, D. Vp. 49 557, Komm. 347 324, Dem. 75 650, L. Komm. 3911, Wirtschaftsp. 20 117, Nat.-Soz. 16 092, Völk. 28 018, Volksr.-P. 2422.

Wahlkreis 3 Potsdam 2

Soz. 260 356, Dntl. 174 587, Zentr. 24 668, D. Vp. 69 500, Komm. 152 293, Dem. 80 222, Volksr.-P. Ahlberg 2466, L. Komm. 2972, Wirtsch.-P. 26 998, Nat.-Soz. 13 567, Völk. 10 807, D. Hann. 133, Chr. Nat.-Bauern.-P. 291, Volksr.-P. 3345, Chr.-Soz. 1081.

Wahlkreis 5 Frankfurt (Oder)

Soz. 271 831, Dntl. 242 262, Zentr. 49 442, D. Vp. 68 615, Komm. 49 027, Dem. 35 600, Wirtsch. 31 914, Nat.-Soz. 8 162, Völk. 11 593, Bauern- u. Landv.-P. 18 148.

Wahlkreis 6 Pommern

Soz. 271 888 (228 324), Dntl. 372 809 (445 906), Zentr. 9 664 (8 687), D. Vp. 50 231 (59 062), Komm. 55 080 (52 863), Dem. 36 035 (34 096), L. Komm. 2 075 (—), Wirtsch. Partei 44 476 (21 660), Nat.-Soz. 13 564 (38 220), D. Bauern 6 541 (—), Völk. 13 276 (—), Bauern- u. Landv.-P. 2 520 (—), Volksr.-P. 16 128 (—), Geschäd. 488 (—), Volksbl. der Inflationsgesch. 2 266 (—), Polen 818 (—), N. S. P. D. 1 556 (—), D.-Soz. 525 (—).

Wahlkreis 7 Breslau

SPD. 361 576, DDVP. 214 854, Ztr. 149 987, DVP. 56 980, KPD. 43 591, DD. 27 385, Bayr. Volksp. 2202, Linke Komm. 34 791, Wirtsch. 9142, Nat.-Soz. 14 139, Dt. Bauernp. 4172, Chr. N. P. 3097, Volksrechtsp. 8546, Deutsch-Soziale 12 931, Polen 441, Geschäd. 877, Christl. 2162, Reichsp. f. Handw. 903, Altsoz. 1628, Hausbes. 1196, USPD. 509.

Wahlkreis 8 Liegnitz

Soz. 228 104 (201 694), Dntl. 147 781 (177 832), Ztr. 47 991 (54 815) D. Vp. 39 782 (50 856), Komm. 25 499 (20 164), Dem. 38 174 (49 193), Wirtsch.-Partei 42 498 (29 133), Nat.-Soz. 7 408 (9 078), D. Bauern 5 795 (—), Völk. 2 660 (—), Bauern- u. Landv.-P. 910 (—), Volksr.-P. 7 596 (—), Nat. Minderheiten 550 (—), D.-Soz. 7 282 (—), Evang. Volksgemeinschaft 963 (—), Volksb. der Inflationsgesch. 391 (—), Chr.-Soz. 681 (—).

Wahlkreis 9 Oppeln

SPD. 70 383 (36 529), DDVP. 96 820 (117 916), Ztr. 224 184 (221 545), DVP. 15 087 (15 295), KPD. 71 734 (66 092), DD. 9202 (12 084), Linke Komm. 2955, Wirtsch.-Partei 7227 (8098), Nat. Soz. 5565 (8200), D. Bauern-Partei 6476, Völk. Nat. Block 844, Chr. NVP. 6188, Volksrecht-Partei 5517, D. Soz. 3756, Chr. Soz. 3474, Polen 30 062, ASP. 1206, Gesch. 418, Haus- und Grundbesitz 1023.

Wahlkreis 10 Magdeburg

SPD. 300 779 (351 775), DDVP. 147 166 (208 920), Zentrum 15 056 (17 024), DVP. 128 059 (139 348), KPD. 65 819 (46 329), DD. 44 489 (62 277), WVP. 2983 (—), Linke Komm. 3393 (—), Wirtsch. Partei 44 820 (30 669), Nat.-Soz. 15 811 (27 292), D. Bauern-Partei 8135, Völk.-Block 21 742, Chr. N. P. 2591, Volksrecht Partei 12 730, Aufwertung 2049, Haus- und Grundbesitzer 3841, Dt. Soz. 885.

Wahlkreis 11 Halle-Merseburg

Soz. 172 111, Dntl. 154 281, Zentr. 10 047, D. Vp. 74 189, Komm. 175 954, Dem. 33 363, L. Komm. 3 399, Wirtschaftsp. 42 965, Nat.-Soz. 19 662, D. Bauern 5 707, Völk. 11 593, Bauern- u. Landv.-P. 2 115, Volksr.-P. 9 408, Hausbes. 3 061, Geschäd. 202, N. S. P. D. 1 561, D.-Soz. 581, Aufw.-P. 1 415.

Wahlkreis 12 Thüringen

SPD. 364 431 (315 938), DDVP. 89 618 (137 970), Zentrum 45 642 (51 177), DVP. 122 852 (153 264), KPD. 136 218 (147 913), D. D. 42 641 (58 755), L. Komm. 4450 (—), Wirtsch. Part. 84 205 (48 849), Nat.-Soz. 40 505 (60 317), D. Bauern-Partei 3999 (—), Völk. Nat. Block 7465 (—), Chr. NVP. 126 509 (Chr. NVP. und Landbund 186 265), Volksrecht-P. 18 272 (—), Haus- u. Grundbes. 3707 (—), Chr. Soz. 1196.

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein

Soz. 278 892 (232 882), Dntl. 181 465 (258 866), Zentr. 8 568 (8 125), D. Vp. 107 901 (112 825), Komm. 62 078 (51 699), Dem. 44 711 (66 680), Wirtsch.-Partei 41 969 (8 843), Nat.-Soz. 31 776 (20 513), Splitterpartei 31 469 (—).

Wahlkreis 15 Osthannover

Soz. 177 097, Dntl. 54 548, Zentr. 6543, D. Vp. 50 160, Komm. 29 828, Dem. 18 977, Wirtsch.-P. 19 466, Nat.-Soz. 13 481, D. Bauern 2244, Völk. 15 928, D. Hann. 98 292, Landbund —, Chr. Nat.-Bauern 32 438, Volksr.-P. 4956, Polen 869, Aufwertung 1020.

Wahlkreis 16 Süd-Hannover-Braunschweig

SPD. 477 422, DDVP. 95 552, Ztr. 46 375, DVP. 988 980, KPD. 36 207, DD. 39 795, Wirtsch. P. 33 017, Nat.-Soz. 46 344, Dt.-Hann. 80 220, Chr. Bauern 20 950.

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord

S. P. D. 293 290, D. N. P. 111 174, Zentrum 379 472, D. V. P. 100 020, N. P. D. 106 995, D. D. 30 337, Linke Komm. 3421, Wirtsch. 68 668, Nat. Soz. 12 162, Völk.-Nat. Bl. 5412, Chr.-Nat. V. P. 40 426, Volksrecht 20 025, Polen 5296, Chr.-Soz. 11 771, Ev. Volksgemeinsch. 9438, Inflationsgesch. 1214, Kriegsopfer 2283, Mieter 750.

Wahlkreis 18 Westfalen-Süd

SPD. 364 254, DDVP. 105 716, Ztr. 285 368, DVP. 131 276, KPD. 145 801, DD. 51 318, Linke Komm. 5601, Wirtsch. 57 321, Nat.-Soz. 19 700, Völk.-Nat. B. 2735, Christl.-nat. B. P. 15 002, Volksrechtsp. 11 809, Polen 9218, Chr.-Soz. 16 292, Geschäd. 2617, D.-Soz. 2179, USPD. 1870, Alte Soz. 2112, Part. f. Recht und Mittelst. 1414.

Wahlkreis 19 Hessen-Nassau

Soz. 366 701, Dntl. 118 691, Zentr. 168 280, D. Vp. 115 904, Komm. 92 609, Dem. 64 406, L. Komm. 4465, Wirtsch.-P. 46 651, Nat.-Soz. 41 118, Chr.-Nat. Bauern 79 655, Volksr.-P. 13 090.

Wahlkreis 20 Köln-Aachen

SPD. 176 403 (139 963), DDVP. 67 249 (64 825), Zentrum 386 915 (465 927), DVP. 79 077 (72 847), KPD. 97 104 (79 990), D. D. 35 057 (32 334), Linke Komm. 4002 (—), Wirtsch. Partei 40 838 (29 231), Nat.-Soz. 10 490 (5241), Völk. Nat. Block 1443 (—), Chr. N. P. 3. 2135 (—), Volksrecht-Partei 10 015 (—), Chr.-Soz. 17 506 (—).

Wahlkreis 21 Koblenz-Trier

Soz. 68 867 (59 588), Dntl. 37 833 (45 418), Zentr. 279 729 (310 797), D. Vp. 34 581 (43 469), Komm. 27 421 (22 992), Dem. 11 074 (17 452), Wirtsch.-P. 25 709 (13 047), Nat.-Soz. 11 898 (—), D. Bauern 2606 (—), Völk. 733 (—), Landbund — (14 218), Chr.-Nat. Bauern 35 401 (—), Volksr.-P. 9024 (—), Pfarrer Greber 7996 (—), Geschäd. 608. (—), Chr.-Soz. 5233 (—).

Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost

Soz. 202 712 (154 992), Dntl. 125 925 (154 485), Zentr. 223 172 (246 910), D. Vp. 95 988 (117 378), Komm. 238 692 (210 363), Dem. 35 628 (45 942), L. Komm. 8281 (—), Wirtsch.-P. 67 996 (80 954), Nat.-Soz. 16 251 (16 614), Völk. 4583 (—), Volksr.-P. 27 855 (—), Chr.-Soz. 14 884 (—), Polen 1960 (—), Volkswohlf. 1502 (—), Geschäd. 402 (—), Mieterschutz 591 (—), N. S. P. D. 2097 (—), D.-Soz. 402 (—), Inflat.-Gesch. 1112 (—), Ev. Volksgem. 2031 (—).

Wahlkreis 24 Oberbayern-Schwaben

S. P. D. 264 592 (207 855), D. N. P. P. 72 727 (144 847), D. V. P. 36 856 (21 031), K. P. D. 49 506 (70 581), D. D. 28 427 (33 513), Bayer. Vp. 377 720 (452 237), Wirtsch. Partei 36 715 (—), Nat.-Soz. 72 069 (55 777), D. Bauern-Partei 193 617 (168 332), Völk. Nat. Block 1912 (—), Volksrecht-Partei 1894 (—).

Wahlkreis 25 Niederbayern

Soz. 65 564 (71 746), Dntl. 190 351 (207 701), D. Vp. 7 654 (6 869), Komm. 12 417 (24 029), Dem. 10 498 (12 518), Bayer.-Vp. 246 294 (274 535), Wirtsch.-Partei 9 460 (—), Nat.-Soz. 19 783 (16 748), D. Bauern 187 972 (120 496), Völk. 546 (—), Volksr.-P. 6 814 (—).

Wahlkreis 26 Franken

Soz. 350 866, Dntl. 229 513, Zentr. —, D. Vp. 23 844, Komm. 37 922, Dem. 46 924, Bayr.-Vp. 312 319, L. Komm. 1 498, Wirtsch.-Partei 54 176, Nat.-Soz. 101 519, D. Bauern 28 389, Völk. 9 489, Volkr.-P. 5 091, Bauern u. Landw. 1 061,

Wahlkreis 27 Pfalz

SPD. 119 554 (115 439), DDVP. 11 434 (19 062), Ztr. 108 764 (Ztr. und Bayr. Volksp. 117 172), DVP. 60 555 (101 464), KPD. 29 136 (34 946), DD. 16 124 (29 036), Linke Komm. 3 133 (—), Wirtsch.-Partei 16 951 (—), Nat.-Soz. 28 265 (8229), Dtsch. Bauernp. 15 419 (—), Völk. Natl. Block 509 (—), Chr. NVP. 1978 (—), Volksrecht-Partei 8527 (—), USP. 402 (—), Chr. Soziale 575 (—), ASPD. 710 (—).

Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen

SPD. 400 056 (371 560), DDVP. 117 998 (234 086), Zentr. 14 003 (15 338), DVP. 112 140 (146 468), KPD. 105 864 (64 669), DD. 66 564 (80 828), Wirt.-Partei 80 625 (38 423), Nat.-Soz. 19 254 (15 153), D. Bauern-Partei 1288 (—), Völk. Nat. Block 2 055 (—), Chr. NVP. 1426 (—), Volksrecht-Partei 15 363 (—), USP. 1272 (—), V. d. J. 3104 (—), Hausbesitzer 2568 (—), Nat. Minderheiten Deutsch. 2890 (—), ASPD. 17 251 (—), Chr. Soz. 1982 (—), Dt. Soz. 1556 (—), Sächs. Vp. 61 948 (—).

Wahlkreis 29 Leipzig

SPD. 278 902 (258 707), DVP. 49 883 (138 684), Zentrum 4409 (4886), DDVP. 98 113 (184 720), KPD. 121 390 (90 840), D. D. 45 227 (56 191), Wirtsch. Partei 53 030 (17 841), Nat.-Soz. 40 595 (13 212), Völk. Nat. Block 2028 (—), Chr. Nat. Partei 1462 Volksrecht-Partei 31 234 (—), ASP. 7518, Sächs. Landvolk 39 187, übrige 4217, gültige Stimmen 754 140, Beteiligung 81,55 Proz.

Wahlkreis 30 Chemnitz-Zwickau

SPD. 319 977 (305 939), DDVP. 86 639 (179 194), Ztr. 45 120 (5696), DVP. 105 762 (128 538), KPD. 154 949 (138 949), DD. 35 006 (55 513), Linke Komm. 37 772 (—), Wirtsch.-Partei 98 994 (67 829), Nat. Soz. 41 575 (39 338), Völk.-Nat. Block 1481 (—), Chr. Nat. 13 245 (—), Volksrecht-Partei 40 982, sonst. 23 842.

Wahlkreis 31 Württemberg

SPD. 272 043 (240 819), DDVP. 71 678 (129 491), Zentrum 235 208 (278 360), DVP. 63 517 (67 645), KPD. 88 120 (96 196), D. D. 109 965 (128 769), Wirtsch. Partei 14 971 (6046), Nat.-Soz. 21 787 (25 275), D. Bauern-Partei 4345 (—), Völk. Nat. Block 2266 (—), Volksrecht-Partei 42 078 (—), Bauern- und Weingart.-Vp. 199 491 (211 267), Chr. Soz. 12 355 (—), Haus- u. Grundbes. 3855 (—), Ev. Volksgem. 14 019 (—), ASPD. 2715 (—).

Wahlkreis 34 Hamburg

SPD. 255 077, DDVP. 88 918, Zentr. 10 759, DVP. 95 708, KPD. 116 191, D. D. 80 850, Linke Komm. 2419, Wirtsch. Partei 16 363, Nat.-Soz. 17 785, Völk. Nat. Block 2281, D. Hann. Partei 504, Chr. NVP. 432, Volksrecht-Partei 3840, Ledige 572, D. Soz. 479, ASPD. 1101.

Wahlkreis 35 Mecklenburg

Soz. 184 837 (156 639), Dntl. 72 440 (121 868), Zentr. 3149 (3812), D. Vp. 42 407 (48 560), Komm. 24 901 (27 306), Dem. 15 079 (26 861), Wirtsch.-P. 34 131 (12 513), Nat.-Soz. 8962 (54 576), D. Bauern 2485 (—), Völk. 17 535 (—), Bauern- und Landv.-P. 25 460 (—), Volksr.-P. 6849 (—), Chr.-Nat. Mittel-P. 4006 (—), Geschäd. 300 (—), Infl.-Volksb. 784 (—). Von 1317 Bezirken fehlen 88 kleine Bezirke, die jedoch an dem Endergebnis nichts ändern.

Württembergische Landtagswahlen

Parteien	Mandate	Bisherige Mandate
Sozialdemokraten	29	18
Deutschnationale	4	8
Zentrum	17	17
Deutsche Volkspartei	4	3
Kommunisten	6	10
Demokraten	8	9
Bauernbund	16	17
Christl. Volksdienst	3	—

Alle anderen Parteien gehen leer aus.

Oldenburgischer Landtag

Parteien:	Stimmengahl	Ergebn. 1924
Sozialdemokraten	66 643	(89 249)
Landesblock (Deutschnat., Volkspart., Landbund)	41 218	(60 516)
Zentrum	39 570	(42 704)
Kommunisten	8380	(8579)
Demokraten	24 746	(23 879)
Wirtsch. Vereinig.	11 747	(—)
National-Soz.	17 434	(—)
Chr. Nat. Bauern Part.	14 646	(—)
Landvolk u. Mittelst.	4894	(—)
Unpol. Liste Rentz	1264	(—)
Christlich Soziale	1332	(—)

Feuilleton

Halle, 21. Mai.

„Meier Helmbrecht"

Trauerspiel von Eugen Ortner.

Uraufführung im Schauspielhaus.

München, 20. Mai.

Wenn betonte ethische Haltung und sittlich erhöhte Lebenserkenntnis den Wertmaßstab für ein Kunstwerk bedeuten würden, so müßten wir dem gehaltvollen Trauerspiel Eugen Ortners „Meier Helmbrecht" in unserer haltlosen Zeit den Preis zuprechen. Ortner benützt als Stoffunterlage das alldeutsche Epos vom Meier Helmbrecht des Wernher der Gartenaere (das übrigens schon in einer vortrefflichen modernen Uebersetzung von Josef Hofmiller, Verlag Albert Langen, vorliegt). Aus dem breitausladenden Wanderroman wurde eine in den Ausmaßen gedrängte Episode von der Rückkehr des verlorenen Sohnes, in der ein feiner Parallelismus der Zeitgeschehen als gewichtiges Plus für das Drama zu bemerken ist. Im Epos und der dramatischen Bearbeitung rebelliert degeneriertes Rittertum gegen die (kulturell) „zeitlose" Bauernschaft, heute berichtet dieses traurige Amt der Zerfetzung des Bauernstandes die Ueberzivilisation der Weltstädte. Und wenn die Mutter des wiedergeschenkten, wirklich „verlorenen" Sohnes, während draußen in der erwachenden Natur ein grausamer Richtspruch über ihn gefällt wird, gegen die kalten Steinmauern der Städte aufschreit, fühlen wir, das geht auch uns heute zu nicht geringem Teile an. Wie gesagt, wenn all diese beachtenswerten Vorzüge den Wert dieses Werkes bestimmend festlegen könnten, wir dürften stolz einen großen Dichter unser Eigen nennen, noch dazu, wenn jugendliche Kraft des Ueberschwangs gewisse offenbare Mängel des Dramas entschuldigen würde. Wir haben aber einen in sich gereiften Dichter vor uns, der im Schaffensbuch die Vorrede seiner Jugend längst ausgesprochen, nun mit vollen Segeln der Katahsis des schöpferischen Wandels zustreibt.

Nur von diesem Standpunkt aus dürfen wir urteilen, dann erkennen wir auch die negativen Zeichen der dramatischen „Gleichung". So trefflich und vor allem schlichtergreifend — was doch immer den Meister bezeichnet! — da einzelne Detail auf aufgebaut sein mag, der Dichter ist kein Psychologe von festgefügter Grundlage. Darum versagt er sich die Hauptszene des ganzen dramatischen Konfliktes: Die letzte Unterredung vor dem Richtspruch läßt er unausgesprochen, dieses Vaters, der seinen Sohn selbst dem Todesrichter übergibt und dieses Sohnes, in dem in mählichem Erkennen seine Mitschuld aufwächst! Ueber kurze, harmlose Ansätze zu einer solchen letzten Aussprache schließt sich der Vorhang. Zu dem Bedauern darüber mischt sich die kritische Ueberlegung, ob der Dichter diesem grandiosen Seelengespräch wirklich gewachsen gewesen wäre. Er will überflüssige Sentimentalitäten vermeiden und erreicht damit eine gegenteilige Wirkung, weil er verrät, daß der Zuhörer eines Dramas niemals romanhaft empfindet, d. h. auch zwischen den Zeilen der Geschehnisse lesen wird, zumal wenn es sich um eine so ausgeweitete Tragödie handelt. Diese verlangt gerade zu eine zwingende Klärung der Konflikte. Ein Drama, in dem die Lösung, der Katastrophe, die Entwirrung der seelischen Motive der Phantasie überlassen ist, ist dramaturgisch verfehlt, soll das Theater überhaupt wie ein reinigendes Gewitter auf die Zuhörer niederfahren. Und das sollte doch der Zweck der Uebung sein, wie man sagt.

Die Aufführung war ein ehrendes Dokument für die große Bühnenkunst des Schauspielhauses. Schade, daß das große Publikum dem, weil tendenzlosen Stück nicht das gebührende Interesse entgegenbrachte und durch seit Fernbleiben bewies, wie tendenzlos, wie sagen problem- und damit schließlich gehaltlos es schon heutzutage geworden ist, weil es mit Tendenzen im Theater gefüttert sein will. **Otto Kampers**, Planegg bei München.

Wilhelm Kienzl fälschlich totgesagt. Bekanntlich ist der Wiener Komponist Wilhelm Kienzl während eines Aufenthaltes in Deutschland vor einigen Wochen ganz unbedenklich erkrankt. Zwei Tage darauf konnte man Kienzl gesund und wohlauf bei dem Empfang der Kölner Oper in Wien antreffen. Nun hat eine Falschmeldung über den Tod des Komponisten den Rundgang durch die deutsche Presse angetreten. Kienzl ist jedoch, wie wir versichern können, nach wie vor frisch und gesund. Wie die Todesnachricht auf Grund eines Wiener Berichtes in einige Blätter gelangt ist, bleibt unerfindlich. Möglich, daß der erfolgte Tod des Bruders Wilhelm Kienzls, des Schriftstellers Hermann Kienzl, Anlaß zu einer Verwechslung geboten hat. So schmerzlich der Verlust auch sein mag, den Wilhelm Kienzl durch den Tod seines Bruders erlitten hat, so wohlverheißend muß man es ansehen, daß er zu Lebzeiten totgesagt wurde. Ein alter Aberglaube stellt bekanntlich gerade in solchen Fällen ein langes Leben in Aussicht.

„Frau Käthes Versuchung"

Lustspiel von Hans Sturm.

Erstaufführung im Thaliatheater.

Der Untertitel „Das Spiel mit dem Feuer", den Hans Sturm seinem unterhaltenden Lustspiel mitgegeben hat, deckt die Vorgänge des Stückes eigentlich weit besser als die Hauptüberschrift. Frau Käthe gerät nämlich gar nicht „in Versuchung", sie läßt sich gar nicht verführen — und das ist eben der Witz dieser lustigen Handlung, die Sturm in seinem neuesten Lustspiel aufgebaut hat. Es geschieht nicht das Mindeste, das empfindsame Naturen beleidigen könnte, und keine heiklen Situationen überraschen den Zuschauer. Es wird das gefährliche Thema der Verführung nur in einem von Schlagfertigkeit funkelnden Wortgefecht erörtert. Trotz aller Verschleierungen bleibt natürlich dabei die Einbildungskraft der Hörer ungehemmt — und das ist das doch wohl Bedenkliche dieser nur glänzenden Geschick aneinander gereihten Szenen voll köstlicher Verwicklungen. Immerhin wird man dem Verfasser zubilligen müssen, daß er mit sicherm Blick für Bühnenwirksamkeit den Knoten geschürzt hat, und daß es ihm gelungen ist, einen lebendig dahinflutenden, mit launigen Einfällen gewürzten Dialog zu schaffen, ohne in die niedern Gebiete des Schwanks hinabzusteigen.

Hans Sturms Lustspiel wird daher überall einen durchschlagenden Erfolg davontragen, wo man die Eigenart dieser technischen Anlage erkennt und meistert. Das war erfreulicherweise am gestrigen Sonntag im „Thalia-Theater" der Fall. Unter Alfred Durras gewandter Spielleitung lief das Räderwerk der in einandergreifenden, sich mehr und mehr verwickelnden Ereignisse munter und flott ab. Beschwingtes Zeitmaß und Leichtigkeit des Sprechtons waren vorzüglich getroffen. Den Schwerenöter Konrad Berg, der von einer Verlegenheit in die andere gerät und sich in seinen Liebesaffären einen so gründlichen Reinfall leistet, gab Erich Alexander Winds mit Humor und geschmeidiger Haltung. Ortrud Wagner als selbstsichere Frau Käthe bot im Spiel und Wort die nötige Ueberlegenheit auf; noch entscheidender würde gewirkt haben, wenn sie ihrem Stimmklang mehr Weichheit und Rundung verleihen könnte. Vornehm und ahnungsvoll die Elfe von Anne-Liese Johow. Dem in Verführungskünsten so unbewanderten, etwas weltfremden Gelehrten Kallmeit verhalf Alfred Durra zu bestem Eindruck. In den Nebenrollen waren Johanna Kallenbach und Hans Peters zuverlässig auf dem Platze.

Dank der geistig bewegten Aufführung fand das Lustspiel Hans Sturms eine von herzlichen Lachstürmen begleitete Aufnahme. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 21. Mai.

Halle—Dornburg

Der beschleunigte Personenzug fährt auch in diesem Sommer.

Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes vom 15. Mai ist der vielbenutzte beschleunigte Personenzug ab Halle 6.20 Uhr früh in Richtung Saalfeld an Dornburg 7.58 Uhr vormittags bestehen geblieben. Die Reichsbahn hat damit den vielfachen Wünschen der Sonntagsausflügler in dankenswerter Weise Rechnung getragen. Die Ausflügler können so auch dieses Jahr den ganzen Tag in Gottes freier Natur, im herrlichen Saaletal, nach Herzenslust ausnutzen. Die Rückfahrt erfolgt von Dornburg um 21.06 Uhr abends, die Ankunft in Halle um 22.38 Uhr nachts. Der Zug führt Wagen 4. Klasse, und es werden für ihn Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

Ein frecher Ueberfall in der Heide

Der Ueberfallene schwer verletzt.

Als am Sonnabend abend gegen 10 Uhr ein hiesiger Angestellter von einem Spaziergang nach der Heide zurückkehrte, lauerte in der Nähe des „Waldkiosks" plötzlich ein junger Mensch, ungefähr Ende der zwanziger Jahre, neben ihm auf, der sogleich eine drohende Haltung annahm. Auf die Frage, was er von ihm wolle, erhielt der Angestellte von dem Strolch als einzige Antwort unversehens mehrere Schläge mit einem Schlagring oder dergleichen gegen Stirn und Kopf, so daß er stark blutete. Der Angreifer suchte dann schnellstens das Weite. Dem Ueberfallenen wurde in der Polizeiwache gegenüber den Schießständen die erste Hilfe zuteil; er wurde später in die Klinik gebracht. Von der Schwere des Ueberfalls zeugt der Umstand, daß das Opfer desselben neben anderen einen lebensgefährlichen Schlag über dem linken Auge erhielt. Nur dem Umstande, daß der Ueberfallene, ein großer, stattlicher Mann, sich willensstark gegenüber dem Vagabunden zeigte, ist es zu verdanken, daß dieser sein Ziel, das höchstwahrscheinlich in der Beraubung seines Opfers bestand, nicht erreichte. Der Fall sollte erneut zur Warnung dienen, daß namentlich in der Dunkelheit die Heide nicht von Einzelpersonen begangen werden kann.

— **Selbstmordversuch wegen Liebeskummer.** Am Sonntag gegen 4.15 Uhr früh trank in einem Vorgarten eines Grundstücks in der Wettiner Straße ein 35jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmüde wurde mit dem Krankenwagen zur Universitätsklinik gebracht. Der Grund zu der Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

Herr Berger auf der Kundensuche

Einer G. m. b. H. mit nur 5000 Mark Stammkapital wurden hohe Stadtbank-Kredite aufgedrängt!

Unbeirrt geht der Stadtbankprozeß weiter. Ob Regen oder Sonnenschein, ob erbitterte Wahlkämpfe in der Stadt sich abspielten: im Großen Schwurgerichtssaal im Landgerichtsgebäude am Preußenring verhandelt man über die Verfehlungen des ehemaligen Direktors Berger und seiner Kompligen. Der Fall Felixbrodt hatte sogar den Zuschauerraum wieder gefüllt. Heute sind die Hörer — vielleicht — umsonst gekommen; denn ein neuer Fall wird angeschnitten, der Fall Reinitz.

Seit 1904 bestand die Tiefbaufirma „Paul Reinitz", und mit einer Arbeiterzahl von 500 Köpfen machte man sie 1920 zur G. m. b. H. Gesellschafter wurden Paul Reinitz und seine beiden Söhne. 1925 war es vorbei mit der Gesellschaft; sie wurde aufgelöst und Reinitz senior übernahm die bestehenden Verpflichtungen auf sich selbst. Im Februar 1926 schließlich hörte auch die Firma Reinitz auf zu existieren.

Im Frühjahr 1923 erhielt Reinitz Besuch von Berger, der von Bücherrevisor Thiel begleitet war. Berger lud Reinitz bei dieser Gelegenheit ein, mit der Stadtbank in Verbindung zu treten. Reinitz will darauf hingewiesen haben, daß er keine Sicherheiten aufzuweisen habe, aber Berger habe beruhigt: Sicherheiten seien gar nicht nötig; Reinitz habe doch ein Konto bei der „Spar- und Vorschußbank" und sei darum ein für alle Mal kreditwürdig. Eine bestimmte Kredithöhe wurde nicht ausgemacht, es wurde vielmehr für den Bedarf an Lohntagen nach Belieben von der Stadtbank Geld angefordert. Das Stammkapital der G. m. b. H." war unbedeutend, es betrug etwa 6000 Mark. Von einem vorschriftsmäßigen Kreditantrag und der statutenmäßig notwendigen Genehmigung durch den Kreditausschuß war nicht die Rede!

Die Firma hatte während der Inflation recht gute Aufträge von der Reichsbahndirektion Halle. Das hörte nach der Stabilisierung der Mark auf. So mußte der Betrieb im Winter 1923 auf 24 mit Verlust aufrecht erhalten werden. Später wurde wegen der starken Konkurrenz zu billig gearbeitet. Und nun begann eine immer intensivere Inanspruchnahme des Stadtbankkredites. Allerdings gaben Reinitz' Ende 1923 Effekten an die Stadtbank zur Sicherung; sie sollen nach ihrer Behauptung einen Wert von 40 000 Mark gehabt haben. Der Hauptangeklagte Berger bestätigt im großen und ganzen das alles.

Die Verhandlung dauert an.

Gegen die Hausnummernbeleuchtung

Die Einwendungen der Haus- und Grundbesitzer

Vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle (S.) e. V. wird uns geschrieben:

„In der auf unsere Ausführungen gebrachten Erwiderung der „Studiengesellschaft für Straßenschilder- und Hausnummernbeleuchtung" werden unsere Einwände u. a. mit dem Bemerken abgetan, daß man kleine Bedenken fallen lassen und sich zur Einführung der Hausnummernbeleuchtung entschließen solle. Da sich die „Studien-Gesellschaft" die Einführung einer einheitlichen Beleuchtung in ganz Deutschland zum Ziel gesetzt hat, also nach einem Monopol strebt, das große Gewinne abzuwerfen verspricht, darf diese ihre Ansicht nicht unwidersprochen bleiben; denn die sachlichen Bedenken des Hausbesitzes sind damit nicht abgetan. Indessen sei hier auf die Ausführungen der Studien-Gesellschaft nur kurz erwidert:

Jeder unbefangene Beobachter kann unter der Herrschaft der Wohnungszwangswirtschaft feststellen, daß sich die Mieter gegen jede Umlage sträuben, und daß es häufig erst eines oder gar mehrerer Prozesse bedarf, bis sich alle Mieter eines Hauses zur Zahlung der oft nur Pfennige betragenden Umlage bequemen. Man denke nur an die Prozesse um die Kanalbenutzungsgebühr! In Rußland, auf das die „Studiengesellschaft" empfehlend hinweist, sind derartige Prozesse nicht erforderlich; denn dort kann der Vermieter frei und ohne jede Beschränkung kündigen. In Rußland wird es also kein Mieter auf einen solchen Prozeß ankommen lassen, „nur um im Vermieter zu ärgern". Bei uns aber geht die Zahl solcher Prozesse, wie jeder Kundige weiß, in die Tausende und Zehntausende!

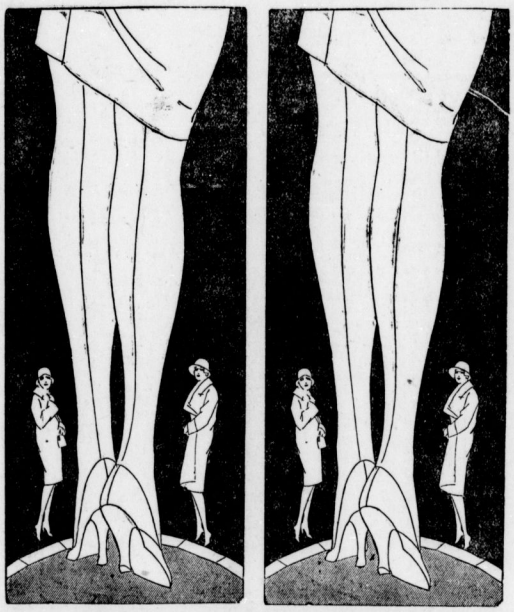
Ferner trifft es aber auch nicht zu, daß die „Studiengesellschaft" die Anlagen vollständig auf ihre Kosten ausführt; denn der Hausbesitzer muß die Kosten der Anlage verzinsen und amortisieren. Außerdem kommt die „Studiengesellschaft" auch nicht für mutwillige Beschädigungen durch Dritte auf. Daß aber durch solche Beschädigungen erhebliche Kosten entstehen können, liegt klar auf der Hand. Es wird also auch wohl niemand außer der „Studiengesellschaft" die Forderung des Haus-

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Otto Friedereit; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Fritzsching; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kerben; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred M. Kames.

Unsere
Pfingst-Strumpf-Tage

haben sich stets größter Beliebtheit erfreut. Unsere Strümpfe sind allgemein bekannt als ganz besonders haltbar und elegant. Dabei sind unsere Preise so erstaunlich niedrig, daß auch Sie einmal einen Versuch mit unseren Strümpfen machen sollten.

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, große Auswahl **0.15**
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, gute verstärkte Spitze und Ferse **0.38**
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse **0.55**
Damen-Strümpfe Baumwolle m. Seidengriff, in viel. neuen Farben, Doppelsohle und Hochferse **0.95**
Damen-Strümpfe prima Mako, besonders kräftiges Gewebe, schwarz und farbig . 1.95 **1.65**
Damen-Strümpfe Seidenflor, Doppelsohle u. Hochferse, in großer Auswahl 1.25 **0.95**
Damen-Strümpfe pa. Seidenflor, II. W., in hellen neuen Farben **1.35**
Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, feinfädiges klares Gewebe, besonders preiswert . . . **1.60**
Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, dichtes kräftiges Gewebe, solide und haltbar . . . 2.10 **1.95**
Damen-Strümpfe Kunst- und Waschseide, II. W., in hell. Farb., reich sort., Doppelsohle u. Hochferse 0.95 **0.75**
Damen-Strümpfe Kunst- und Waschseide, I. W., mit Naht, schwarz u. farb., Doppelsohle u. Hochferse 1.45 **1.25**
Damen-Strümpfe Waschseide und Tramaseide, II. W., schwarz und farbig **1.75**
Damen-Strümpfe besond. feinfäd. Waschseide, elegant und haltbar, in reicher Auswahl, II. W. **2.25**
Damen-Strümpfe Bemberg-Adler-Seide, Silberstempel, in vielen Farben sortiert, sehr billig **2.45**



Unsere Schlager!
Damen-Strümpfe echt ägyptischer Mako, sehr weiche angen. Qualität, in nur mod. Farben **1.45**
Herren-Socken prima Seidenflor, in viel. aparten Mustern **1.25**

Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, II. Wahl, der beliebte, elegante, dichte Strumpf . **2.75**
Damen-Strümpfe prima Waschseide, I. W., uns. Spezialmarke „Sylvia" beliebter, gern gekaufter Strumpf . . **3.25**
Herren-Socken einfarbig, Baumwolle, sehr preiswert, in reicher Auswahl . . . 0.48 0.33 **0.28**
Herren-Socken Baumwolle, in neuen Mustern . . . **0.42**
Herren-Socken Baumwolle, Streifen und Karos 0.68 **0.65**
Herren-Socken durchgewebte, nur moderne Muster, Baumwolle 1.10 **0.95**
Herren-Socken echt ägyptischer Mako, schwarz und farbig 1.25 **1.10**
Herren-Socken Flor mit Seide, pl. II. W., mit kleinen Schönheitsfehlern, solide vorn. Muster **1.40**
Herren-Socken Baumwolle mit Seide, diverse karierte Muster 1.75 **1.60**
Herren-Socken prima Seidenflor, engl. Sohle, vierf., besonders günstiges Angebot . . **1.75**
Herren-Schweiß-Socken weich und angenehm 0.78 **0.60**
Kinder-Söckchen Baumwolle mit farbigem Wollrand, reiche Auswahl, Gr. 1 und pro weit. Größe 0.05 mehr **0.40**
Kinder-Söckchen prima Seidenflor, mit aparten modernen Bändern, Gr. 2 und pro weitere Größe 0.10 mehr . **0.90**
Kinder-Strümpfe Baumwolle, modern und grau, Gr. 1 und pro weitere Größe 0.10 mehr . **0.35**

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23/24 — Halle — Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0003

besitzes, daß für Anlagen, die der Allgemeinheit dienen, auch die Allgemeinheit bezahlen muß, für „völlig abwegig" halten. Wenn die Allgemeinheit, in deren Interesse die Beleuchtung ja eingeführt werden soll, nach dieser Verbesserung strebt, soll sie auch für die Kosten aufkommen, und wenn es nun die „Studiengesellschaft" „verwunderlich" findet, daß der Hausbesitz allein die Kosten für die Allgemeinheit nicht tragen will, so findet es der Hausbesitz — gelinde gesagt — mindestens ebenso verwunderlich und sehr dreist, daß die Studiengesellschaft dem Hausbesitz derartiges glaubt öffentlich zumuten zu dürfen, um auf seine Kosten Geschäfte machen zu können. Mit gleichem Recht könnte man der Studiengesellschaft, da sie im Gegensatz zum Hausbesitz von der Notwendigkeit der Einführung der Hausnummernbeleuchtung durchdrungen ist, zumuten, im Interesse der Allgemeinheit die Beleuchtung auf ihre eigenen Kosten durchzuführen.

Der Hausbesitz dagegen hält die Einführung der Hausnummernbeleuchtung nicht für erforderlich, hat daher angesichts seiner gewichtigen Bedenken keinerlei Veranlassung, im Allgemeininteresse Aufwendungen zu machen oder neue Kosten auf sich zu nehmen, und wird sich daher mit Rücksicht auf seine überaus schwierige wirtschaftliche Lage weder jetzt noch künftig das System einer einzelnen Gesellschaft aufzwingen lassen. Im Fall einer anerkannten Notwendigkeit wird der Hausbesitz zweifellos selbst die Mittel und Wege finden, wie das Problem der Hausnummernbeleuchtung am besten zu lösen ist.

Wie Halle und Umgebung wählte

Das endgültige Ergebnis von Halle

	Reichstag		Landtag	
Sozialdemokraten	16 943	(13 033)	16 825	(13 071)
Deutschnationale	23 453	(29 478)	23 161	(29 325)
Zentrum	2 195	(1 933)	2 180	(1 958)
Deutsche Volkspartei	19 802	(17 812)	19 582	(17 656)
Kommunisten	31 528	(27 184)	31 521	(27 418)
Demokraten	6 207	(9 926)	6 242	(9 881)
Linke Kommunisten	376	—	374	—
Wirtschaftspartei	4 066	(3 129)	4 136	(3 282)
Nationalsozialisten	2 803	(2 682)	2 710	(3 701)
Völk.-National. Block	961		976	
Deutsche Bauernpartei	15	—	11	—
Christl.-Nat. Bauernpartei	35	—	35	—
Volksrechtpartei	1 649	—	1 624	—
Haus- und Grundbesitzer	724	—	691	—
Reichsblock der Geschäd.	11	—	16	—
U. S. P. D.	159	(312)	144	(336)
Deutsch-Soziale (Kunze)	99	—	98	—
Aufwertung und Aufbau	495	(842)	465	(964)
Sonstige Splitterparteien	—	(484)	—	—

Das endgültige Ergebnis aus dem Saalkreis

	Reichstag		Landtag
Sozialdemokraten	7 246	(5 922)	7 191
Deutschnationale	9 812	(12 233)	9 664
Zentrum	342	(300)	422
Deutsche Volkspartei	4 094	(3 871)	3 982
Kommunisten	20 007	(15 728)	19 941
Demokraten	1 312	(2 153)	1 331
Linke Kommunisten	207	—	216
Wirtschaftspartei	1 775	(1 123)	1 784
Nationalsozialisten	376	(782)	364
Völk.-Nation. Block	768	—	760
Christl.-Nat. Bauernpartei	25	—	29
Volksrechtpartei	361	—	300
Haus- und Grundbesitzer	420	—	394
Reichsblock der Geschäd.	14	—	7
U. S. P. D.	87	(202)	74
Deutsch-Soziale (Kunze)	24	(63)	19
Aufwertung und Aufbau	113	(188)	108
Deutsche Bauernpartei	113	—	105

Die Verkehrsunfälle am Wochenende

Vier Personen verletzt.

Am Sonnabend gegen 10.30 Uhr vormittags fuhr an der Ecke Gr. Ulrichstraße und Gr. Nikolaistraße ein jugendlicher Radfahrer ein Mädchen, das den Fahrdamm überqueren wollte, an und riß es zu Boden. Das Mädchen trug leichte Verletzungen am linken Schienbein davon. — Gegen 10.45 Uhr kam an der Ecke Bernburger Straße und Albrechtstraße ein 7jähriger Schüler, der beim Ueberqueren der Straße einem Personenkraftwagen ausweichen wollte, zu Fall und geriet unter die Schutzvorrichtung der Straßenbahn. Er erlitt Hautabschürfungen am linken Knie und Oberschenkel und wurde einem Arzt zugeführt. — Gegen 3 Uhr nachmittags wurde ein Schüler an der Ecke Ludwig Wucherer- und Dessauer Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt leichte Hautabschürfungen am linken Knie. — Am Sonntag morgen stießen an der Ecke Königstraße und Landwehrstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer brach dabei das Schlüsselbein und den linken Oberarm; er mußte der Klinik zugeführt werden. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Straßensperrungen

Auf Anordnung des Polizeipräsidenten wird die Hagenstraße zwischen Magdeburger- und Schimmelstraße zwecks Neupflasterung vom 21. d. M. auf ungefähr 20 Tage für den Durchgangs-, Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Magdeburger-, Gr. Steim- und Schimmelstraße umgeleitet. Zwecks Neupflasterung der Straßenkreuzung Raffinerie- und Königstraße wird die Raffineriestraße zwischen Bruckdorfer- und Königstraße und die Königstraße und Leipziger Chaussee zwischen Matzbach- und Artilleriestraße vom 21. d. M. ab auf ungefähr 14 Tage für den Durchgangs-, Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Merseburger- und Artilleriestraße umgeleitet.

Ein Frühlingsfest der Technischen Nothilfe

Am Sonnabend veranstaltete die „Technische Nothilfe" Ortsgruppe Halle, in sämtlichen Räumen der „Saalschloßbrauerei" ihr diesjähriges Frühlingsfest, zu dem sich eine große Anzahl von Freunden und Anhängern zusammengefunden hatte. Das Musikkorps des 2. Batls. 11 (Sächs.) Inf.-Rgts. unter Leitung von Musikdirektor Giltsch leitete den Abend mit einigen schwungvollen alten Armeemärschen ein und umrahmte auch die übrige Veranstaltung mit ausgewählten Musikvorträgen, von denen besonders Fanfarenmärsche großen Beifall errangen. Aber auch für den geselligen Teil und Unterhaltung der Erschienenen war bestens Sorge getragen. Erich Zimmer riß die Hörer mit seinen urwüchsig-komischen Rezitationen zu immer neuen Lachsalven hin, und Fräulein Frida Walden eroberte sich mit einigen Gesangsvorträgen ebenfalls ungeteilte Anerkennung. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete jedoch die von einer großen Anzahl hallischer Firmen reichlich beschickte Tombola. Wer bei der Loswahl nicht auf seine Kosten gekommen war, konnte sich dann in dem darauf folgenden, in beiden Sälen veranstalteten, Ball reichlich entschädigen.

Das Stiftungsfest des Ostbundes

Hauptmann Jüttner hielt die Festansprache.

Am Sonntag feierte der „Deutsche Ostbund", Ortsgruppe Halle, im „Hofjäger" sein 8. Stiftungsfest, mit dem gleichzeitig die Feier des zweijährigen Bestehens des Frauendienstes des Bundes verbunden worden war.

Das Görlach-Orchester eröffnete die äußerst reichhaltige und abwechslungsreiche Vortragsfolge mit einigen Musikstücken. Darauf sprach Otto Warmke den der Bedeutung des Tages angepaßten Festprolog und anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer H. Steinicke die erschienenen Mitglieder und Gäste, u. a. den Vertreter des „Vereins der Oberschlesier" Kerber, des „Vereins der Schlesier", Stadtsekretär Riedel, des „Ost- und Westpreußen-Vereins", San.-Rat Dr. Kreiß und des „Ostmarkenvereins", Major Bucholz, die sämtlich der Einladung Folge geleistet hatten. Er ging dann auf die Bestrebungen und Ziele des Bundes sowie die im Verlaufe seines Bestehens bisher entfaltete Wirksamkeit ein und ermahnte weiterhin zur unverbrüchlichen Treue gegenüber der deutschen Ostmark. In gleichem Sinne ermunterte die 1. Vorsitzende des Frauendienstes, Frau H. Schilling, die Mitglieder, vor allem aber die deutschen Frauen zur Bereitschaft und Mithilfe bei der Unterstützung der notleidenden deutschen Bevölkerung des Ostens.

Endlich ergriff Hauptmann a. D. Jüttner das Wort zu seiner Festrede und führte den Hörern in kernigen, eindringlichen Worten die überragende Bedeutung des Ostens für das Deutsche Vaterland vor Augen. Die deutsche Zukunft liege im Osten und der Tag müsse wieder kommen, wo deutsche Fahnen über altem urdeutschem Gebiete wieder wehen. Nach wie vor heißt es daher, die Kameradschaft zu unseren Brüdern jenseits der Ostgrenze mit allen Mitteln hochzuhalten und das Verlorene einst wiederzugewinnen. Anschließend sangen die Anwesenden stehend das Lied „Deutsche Ostmark".

Musikalische Vorträge, einige, von sechs jungen Damen ausgeführte Tänze, sowie mehrere Gesangsvorträge des Herrn Billing füllten den übrigen Teil des Abends aus, der schließlich in einem Theaterstück seinen Höhepunkt fand. Ein Festball beendete die wohlgelungene Feier und hielt die Anwesenden noch lange bei fröhlicher Geselligkeit zusammen.

— **Explosion eines Petroleumofens.** Am Sonnabend gegen 11.30 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Geiststraße gerufen, wo infolge Explodierens eines brennenden Petroleumofens ein Stubenbrand entstanden war. Der Brand konnte nach kurzer Tätigkeit gelöscht werden.

Von deutschen Hochschulen

Kiel.

Der Privatdozent für deutsches Recht, bürgerliches und Handelsrecht an der Universität Göttingen Dr. jur. Karl August Eckhardt hat einen Ruf an die Universität Kiel als Nachfolger des emeritierten Geheimen Justizrats Max Pappenheim erhalten und angenommen. Er hat bereits die Ernennung zum Ordinarius in Kiel erhalten. Gebürtig aus Witzenhausen, widmete sich Eckhardt dem Studium der Reichswissenschaften in Marburg, besonders als Schüler von Franz Leonhard, bestand 1922 in Kassel das Referendarexamen und promovierte in Marburg. Nach kurzer Referendartätigkeit am Amtsgericht Marburg bezog Eckhardt die Universität Göttingen, wo er deutsches Recht, Geschichte, geschichtliche Hilfswissenschaften und Deutsch studierte. Gleichzeitig war er als Syndikus der Firma Louis Staffel Witzenhausen, Feinpapierfabriken, und Stadtarchivar der Stadt Witzenhausen tätig. 1924 erhielt Eckhardt in der Göttinger Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät die venia legendi.

Breslau.

Der Privatdozent Medizinalrat und Gerichtsarzt Dr. med. Georg Straßmann in Breslau ist beauftragt worden, in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität im Sommersemester 1928 die gerichtliche und soziale Medizin in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Dr. Straßmann, ein geborener Berliner, erhielt seine Ausbildung als Schüler und Assistent am Berliner Institut für gerichtliche Medizin bei Geh.-Rat F. Straßmann sowie am gleichen Institut in Wien bei Hofrat A. Haberda. Straßmann ist Verfasser eines Grundrisses der gerichtlichen und versicherungsrechtlichen Medizin.

Tübingen.

Wie amtlich bestätigt wird, ist die in der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät neuerrichtete außerordentliche Professur für Missionswissenschaft dem Missionsdirektor D. Martin Schlunk in Hamburg übertragen worden, zugleich sind ihm für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen worden. Dr. Schlunk war bis zugleich als Dozent für Missionswissenschaft in der Kieler theologischen Fakultät sowie an der Hamburgischen Universität tätig.

Berlin.

Dem Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Generalsekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches Dr. Gerhart Rodenwaldt ist ein Lehrauftrag zur Vertretung der klassischen Archäologie erteilt worden. Prof. Rodenwaldt, der erst kürzlich einen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt hat, ist Schüler von C. Robert (Halle). Zunächst als Privatdozent in Berlin tätig, wurde er 1917 Ordinarius in Gießen, von wo er 1923 als Generalsekretär des Deutschen Archäologischen Instituts als Nachfolger von H. Dragendorff nach Berlin übersiedelte und hier zugleich die Ernennung zum Honorarprofessor in der Berliner philosophischen Fakultät erhielt.

*

Der bisherige Privatdozent für Geographie an der Gießener Universität Dr. Wolfgang Panzer hat sich an die philosophische Fakultät der Universität Berlin umhabilitiert. Gebürtig aus München, ist Panzer Schüler von Norbert Krebs, bei dem er seit Ostern 1927 eine Assistentenstelle am Geographischen Institut der Universität Berlin bekleidet. Früher dozierte er in Gießen und assistierte am dortigen Geographischen Institut bei Prof. Kluge. Panzers Arbeitsgebiete sind Geomorphologie, physische Anthropogeographie, Länderkunde von Süd- und Westeuropa.

Rostock.

Der Lektor der schwedischen und norwegischen Sprache an der Universität Rostock, a.o. Professor Viktor Björkmann, begeht am 22. Mai seinen 60. Geburtstag.

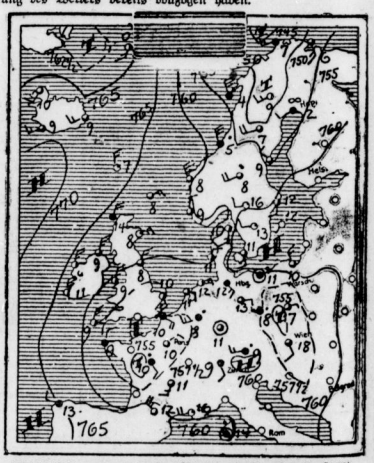
Dresden.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der Jahresschau Deutscher Arbeit „Die Technische Stadt" in Dresden sind vom Rektor und Senat der Dresdener Technischen Hochschule Stadtrat Dr. Johannes Krüger als der Vorsitzende des Präsidiums der Jahresschau Deutscher Arbeit und Karl Walter Straßmann, Direktor der Jahresschau, zu Ehrensenatoren ernannt worden.

Weiter regnerisches Wetter

Die Wettervorhersage.

Steigender Luftdruck im Süden bei gleichzeitigem Barometerfall im Norden Europas bereitet den Uebergang der Wetterherrschaft über unser Gebiet von der Polarzone auf südliche Breiten vor. Bei den geringen Luftdruckunterschieden über Mitteleuropa werden aber die hier lagernden, trotz täglicher Temperatursteigerung noch immer ziemlich kühlen Luftmassen nur langsam hinweggeräumt werden, wobei es vielfach zu Niederschlag kommen wird. Am Dienstag wird sich aber die Umstellung des Wetters bereits vollzogen haben.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ♡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⊙ Stille, — 0 sehr leicht, — 1 leicht, — 2 schwach, — 3 mäßig, — 4 frisch, — 5 stark, — 6 stürmisch, — 7 voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur

Aussichten: Bei langsam steigenden Temperaturen anfangs vielfach regnerisch, später aufklärend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0004

Deutsche Hockey-Niederlage in Amsterdam

Holland schlägt die deutsche Olympia-Elf mit 2:1 (2:1)

Amsterdam, 20. Mai.

Wer hatte nicht die deutsche Hockeyelf schon im Endspiel gegen die Inder stehen sehen in der Entscheidung um den Sieg des Olympischen Hockeyturniers. Der 5:1-Ueberraschung bereitet, da die spanische Mannschaft sich als überraschend stark erwies. Das den Gruppensieg entscheidende Spiel brachte der Sonnabend. Die deutsche Mannschaft hatte eine sehr bemerkenswerte Umstellung erfahren, da außer dem bereits wieder abgereisten K. Weiß auch Wollner nicht spielfähig war. So trat die deutsche Mannschaft am Sonnabend mit Haag als Mittelstürmer, Heymann als Mittelläufer und Boohe als Linksaußen an. Das Stadion hatte seinen großen Tag, das günstige Wetter und die bevorstehende Gruppenentscheidung Deutschland—Holland hatte etwa 10 000 Zuschauer angezogen.

Anfangs lag die deutsche Mannschaft im Angriff. Doch bald kamen die Holländer auf, da namentlich der deutsche Mittelläufer Heymann sehr nervös und unsicher spielte. Prost, der eine Verteidiger, war nicht besser als im letzten Spiel, und es bleibt unverständlich, warum nicht Franzkowiak, der mit Wölfle eingespielt ist, aufgestellt wurde. Nach einigem Hin und Her gab es in der siebenten Minute eine Strafecke für Deutschland, die Hobein gut hereingab, Wölfle stoppte, Haag einschoß. 1:0 für Deutschland. Klappte es bisher in der deutschen Mannschaft noch einigermaßen, so ging es jetzt schlechter, und bald arbeitete die deutsche Mannschaft planlos, während die Holländer immer mehr aufkamen. Sie erzielten drei Strafecken, die abgewehrt wurden. Doch bald nach der dritten Ecke kamen die Holländer aus einem Gedränge vor dem deutschen Tor zum Ausgleich. — 1:1. — Tosende Begeisterung bei den holländischen Zuschauern, die ihre Landsleute ungemein anfeuerten, jeden holländischen Angriff mit größtem Beifall begleiteten. Kurz vor der Pause kamen die Holländer dann noch durch eine von dem Halblinken van der Veen unhaltbar eingeschossene Flanke zur 2:1-Führung. Nach Wiederbeginn trat die deutsche Mannschaft mit Boche als Mittelstürmer, Haag als Mittelläufer, Heymann als Linksaußen an. Es nützte nichts. Die Holländer blieben überlegen, die Deutschen machten einen womöglich noch planloseren Eindruck. Es blieb beim 2:1-Sieg der Holländer! Deutschland hat das 1. Hockey-Länderspiel nach dem Kriege verloren — es war gerade das des Olympischen Turniers.

Degenturnier der Reichswehr gegen die E. H. F.

Unter dem Ehrenausschuß der Herren Amtsgerichtsrat Echtermeyer, Major Epenstein, Major Meißner und Korv.-Kapt. Wernecke starteten der Reichswehr beste Fechter unter Führung ihres Leiters, Major Perl-Mückenberger, die Herren Obl. Halling, Hölter, Rolin, Lt. Dinkelacker, Heigl, Fähnrich Raude gegen die Herren Lt. z. S. Heydrich, der beste Marinefechter, Wagner, Stabenow, Hillenthal, Ziegert, Gentsch, Feurer von der E. H. F. Die Offiziere zeigten Tempo, fochten gut und sauber Seit einem Jahr liegen sie im scharfen Training, durch zahlreiche Turniere hat sich ihre an sich schwerfällige Schule der französischen genähert. Demgegenüber fochten die Herren der E. H. F. mit nur zwei routinierten Klingen, Heydrich und Stabenow; die fünf anderen Herren standen zum erstenmal auf der Fechtbahn.

Es zeigte sich der Erfolg der besseren Schule der E. H. F., die als rein französische zu bezeichnen ist. Drei Fechter der E. H. F. haben eben eine achtwöchentliche Ausbildung hinter sich. Feurer erst zehntägigen Unterricht. Im Gefecht auf einen Treffer wurden unter 14 Klingen 1. Obl. Halling mit 10 Siegen, 2. Lt. z. S. Heydrich mit 9 Siegen. Die Mannschaftsfechter brachte mit 50 zu 41 Punkten einen knappen Sieg für die Reichswehr. Der moralische Erfolg liegt trotz der Niederlage auf Seiten der E. H. F., die zum erstenmal ihre junge Mannschaft gegen Routiniers im Treffen sah. Am Nachmittag starteten die neun besten Fechter beider Mannschaften zum Einzelfechten: Halling, Rolin, Hölter, Dinkelacker und Heigl für die Reichswehr; Wagner, Stabenow, Heydrich und Feurer für die E. H. F.

Das Ergebnis war: 1. Lt. Dinkelacker, 2. Lt. Heigl, 3. Lt. z. S. Heydrich, 4. Wagner und Obl. Rolin, 5. Obl. Hölter, 6. Obl. Halling, 7. Stabenow, 8. Feurer.

Als weitaus besten Fechter der E. H. F. dürfte man Wagner bezeichnen; Eleganz und Feuer zeichnen sein Klingenspiel aus, seine Gefechte erweckten stets die größte Spannung. Bei Heydrich geht Routine vor Klingenführung, seine Anlagen sind groß. Als Vertreter der Marine wird er in Kiel starten; der erste Platz dürfte ihm sicher sein, zumal er vorher noch bei seinem Meister, Lt. Eisbein, trainieren wird. Stabenow muß sein Fechten mehr ausgleichen, die Körperparade läßt die Feinheiten seiner Schule zu wenig zur Geltung kommen. Er beweist Routine. Feurers Leistung ist mit Hinblick auf seinen 10tägigen Unterricht als außerordentlich zu bezeichnen. Aus absoluter Ruhe folgt bei sauberer Klingenführung und guter Haltung blitzschnelle Bewegung; er scheint zum Degenfechter prädestiniert. Bei eisernem Fleiß dürfte ihm eine große Zukunft sicher sein. Die Herren Rittmstr. Wehber, Obl. Gildemeister, Obl. Günther, Dipl.-agr. Reister, Hütter bildeten das Kampfgericht, als Obmann fungierte der Sportfechtlehrer Lt. Eisbein, dem leider seine Gesundheit nicht gestattete, am Nachmittag ebenfalls die Kämpfe zu leiten. Er übertrug deshalb sein schweres Amt dem Major Perl-Mückenberger; diese Maßnahme fand nicht den Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer und der Fechter. Das Kampfgericht bemühte sich, seine Entscheidungen so gerecht wie möglich zu treffen. Ritterlicher Geist und gutes Einvernehmen beseelten alle Fechter. Dem hallischen Publikum war Gelegenheit geboten, sich davon zu überzeugen, daß unsere junge Reichswehr alles getan hat, um Deutschlands Farben so würdig als möglich in Amsterdam zur Olympiade vertreten zu lassen. Die E. H. F. darf mit ihrer Veranstaltung in jeder Beziehung durchaus zufrieden sein.

Das Programm des Fußballs

Im Norden und Süden der Stadt fanden bei weniger günstiger Witterung und schlechtem Besuch Gesellschaftsspiele statt. Der Altmeister, Sportfreunde, hatte Sport- und Spielvereinigung Magdeburg 1:2 (1:0) zu Gast und brachte es nicht fertig, trotz einiger Ueberlegenheit, namentlich in der ersten Halbzeit, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Ohne Winter, Häusler und Richter (letzterer ist inzwischen zum H. F. C. Wacker übergetreten) zeigte die Elf der Veilchen ein recht flüssiges und erfolgversprechendes Spiel. Gute Torgelegenheiten wurden ausgelassen, und es waren reichliches Schuspech und energieloses Spiel der Stürmer die Ursache, daß der Gastgeber nicht zu Erfolgen kam. Bei einem Schrägschuß von links aufs Tor wehrte der Magdeburger Torhüter ungenügend, der Ball rollt dem Rechtsaußen A. Böhme vor die Füße und scharf geschossen landet das Leder im Netz. Sportfreunde bleibt bis zum Seitenwechsel weiter im Vorteil, ohne dies aber zahlenmäßig auszuwerten. Kurz vor Halbzeit schied der Torhüter wegen einer Handverstauchung aus. In der zweiten Spielhälfte wurden die Magdeburger trotz zehn Mann im Felde zusehends besser und machten der halleschen Verteidigung viel zu schaffen. Die Gästemannschaft spielte mit seltenem Eifer und stellten sich auch bald Erfolge ein. Bei einem gefährlichen Angriff liegt der Rechtsaußen dem L. brechten den Ball schußgerecht vor die Füße und dieser schießt unhaltbar ein. Der Kampf wird nun lebhafter und kämpfen beide Mannschaften um den Sieg. Magdeburg hat sich inzwischen auf elf Mann ergänzt, Sportfreunde nimmt Dähne in den Sturm. Trotzdem vermochte sich der hallesche Sturm bei der aufmerksam spielenden Gästeverteidigung nicht durchzusetzen. Durch die Umstellung klaffte bei den Einheimischen in der Läuferreihe eine ernstliche Lücke, so daß die Magdeburger ein leichtes Uebergewicht bekamen. In dieser Drangperiode glückte dem Halblinken eine gute Einzelleistung, er umspielte zwei Mann und schoß unhaltbar in die linke Ecke. Sportfreunde kämpfte um den Ausgleich, der ihnen trotz gefährlicher Momente vor dem Gästetor versagt blieb. Dr. Chybla (Sportbrüder) leitete den fairen Kampf mustergültig.

Der Mittelläufer Dähne von Sportfreunde beendete gestern sein letztes Spiel in Halle und siedelt nach Gelsenkirchen über.

Halle 96 — Eintracht 7:0 (4:0).

Auf dem Sportplatz am Angerweg erlebten wir einen sensationellen Erfolg der Blauroten. Ohne Zech spielte Eintracht gleich zu Beginn ein aussichtsloses Spiel. Die 96er Elf war heute besonders gut im Schwung und ließ ihre Gäste ganz selten zur Entwicklung kommen. Die Spielweise des Platzbesitzers ließ erkennen, daß sich die Mannschaft bedeutend verbessert hat. Auch der Sturm schoß mit Unterstützung der Läuferreihe erfolgreich. Der Gegner war gegen die gut vorgearbeiteten Erfolge machtlos. In kurzen Abständen schoß der Sturm der Blauroten vier Tore, um in der zweiten Halbzeit weitere drei Erfolge anzureihen. Von 96 waren Jüntsch, Compes und Donath die Stützen der Mannschaft, während beim Gegner Stöcklein und Bachmann aus dem Mannschaftsgangen hervorragten. Der amtierende Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Handball der Sportler

Die beiden gestrigen Spiele brachten etwas überraschende Ergebnisse. So konnte Wacker Spielvereinigung Eisleben 10:0 (4:0) recht glatt abfertigen. Eisleben enttäuschte stark und bei besserer Wurfkraft der Wackeraner wäre das Ergebnis noch wesentlich höher ausgefallen.

Sehr gute Stürmerleistungen brachte dagegen das Spiel Borussia gegen H. A. C. 13:7 (8:5). Ueberraschend dagegen das beiderseitige Abwehrspiel, wodurch auch die Erfolge etwas erleichtert wurden. Ein recht ansprechendes Damenspiel gab es zwischen Borussia und V. f. L. Apolda 1:1, wobei die Thüringer Gäste mit einer recht guten Gesamtleistung aufwarteten.

Auf dem Wackerplatz blieb Wacker gegen Spielvereinigung Eisleben 3:0 recht sicher und überzeugend Sieger. Ferner spielten Borussia Reserve gegen V. f. L. 96 (unvollständig) 4:2, Preußen Merseburg gegen Wacker Ref. 6:0.

Giebichenstein knapper Sieger des Ortsrivalenkampfes

Im Anschluß an den volkstümlichen Wettkampf auf dem G. T. V.-Platz wurde gestern der Kampf G. T. V.-Halle (Meisterklasse) gegen K. T. V.-Halle (Meisterklasse) 5:4 (2:3) durchgeführt. Dem G. T. V. ist die erhoffte Revanche geglückt. Das Spiel selbst war eins der interessantesten der letzten Zeit überhaupt. Es wurden auf beiden Seiten trotz des schweren Bodens gute Leistungen gezeigt. Die Mannschaften waren sich im Gesamtspiel gleichwertig.

Die Rotweißen haben Anwurf und kommen bis zum Torschuß, doch wird derselbe gut gemeistert. In der 5. Minute kommt Giebichenstein durch Irrtum des rotweißen Torhüters zum ersten Treffer. Nach lebhaftem Kampf kann sich der Rechtsaußen des K. T. V. durchwinden und den Ausgleich herstellen. Schon wenige Zeit später ist es derselbe Spieler, der einen Fehler der gegnerischen Verteidigung zum zweiten Tor verwandelt. Jetzt führt K. T. V. 2:1. Noch einmal sind die rotweißen Farben erfolgreich. In der 15. Minute wird der Halblinke des K. T. V. schön freigespielt, und kann derselbe unhaltbar einsenden. Doch schon einige Minuten später kann Giebichenstein durch Freiwurf ein Tor aufholen. Da dann bald Seitenwechsel ist, liegt K. T. V. bei Halbzeit 3:2 in Führung. Nach der Pause drängen beide Mannschaften auf Verbesserung des Resultates. Obwohl Giebichenstein jetzt leicht im Vorteil ist, können die Rotweißen in der 8. Minute auf 4:2 erhöhen. Doch läßt sich Giebichenstein nicht entmutigen, sondern kämpft unverdrossen weiter. Der Erfolg bleibt auch nicht aus.

In der Mitte der zweiten Halbzeit können sie durch Halbrechts ein Tor wettmachen. Hierdurch angespornt, drängen sie jetzt auf den Ausgleich. Nachdem der K. T. V.-Torwart einige schöne Schüsse glänzend abgewehrt hat, kann K. T. V. mehrere Freiwürfe nicht verwandeln. Dann liegt wieder G. T. V. im Angriff und kann durch gutes Zusammenspiel durch den Mittelstürmer den vielumjubelten Ausgleich herstellen. Jetzt steigt die Erregung auf das Höchstmaß. Eine Minute vor Schluß wehrt der G. T. V.-Torwart wieder einen Freiwurf ab, der Ball geht nach vorn, und durch Fehler der rotweißen Verteidigung kann der Mittelstürmer den siegbringenden Treffer anbringen. Ein schönes Spiel ist zu Ende. Schiri Rich. Kain-H. T. S. V. leitete einwandfrei.

Belgien schlägt die Eidgenossen 3:0 (2:0)

Amsterdam, 20. Mai.

Der Himmel, der anläßlich des Spieles Deutschland—Holland anscheinend nur eine Ausnahme gemacht hatte, zeigte am Sonntag wieder sein gewohntes Gesicht, d. h. also, es regnete. Im ersten Spiel des Tages, das vor nur wenigen 100 Zuschauern im alten Stadion vor sich ging, standen sich Belgien und die Schweiz gegenüber. Die Eidgenossen wurden mit 3:0 (2:0) geschlagen. Ihr Spiel zeigte aber Ansätze höherer Spielkultur als die der Belgier und es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis die Schweizer hockeysportlich denselben Stand erreicht haben, wie ihn etwa ihre Fußballmannschaften repräsentieren.

Die Belgier hatten viel Glück. Sie gingen durch einen Glückstreffer in Führung und erhöhten ihre Torzahl auch gerade in dem Moment auf 2, als das Spiel im Zeichen der Schweizer stand. Mit 2:0 ging es in die Pause. Die zweite Spielhälfte sah dann die Belgier etwas im Vorteil, ohne daß diese jedoch noch mehr als ein Tor schießen konnten. Die Schweizer gingen auch in dieser Spielhälfte leer aus, obwohl sie das Ehrentor öfter als einmal verdienten.

V. f. B.-Königsberg Baltenmeister

Das letzte Spiel um die Baltenmeisterschaft brachte die endgültige Entscheidung darüber, wer den Titel eines Baltenmeisters tragen darf. Bei strömendem Regen standen sich am Sonntag in Stettin VfB. Königsberg und der Pommernmeister Preußen Stettin vor nur wenigen Zuschauern gegenüber. Das Treffen endete mit einem überraschend hohen 6:0 (3:0) Siege der Ostpreußen, die mit einem Zweckmäßigkeitsspiel aufwarteten, das sich gegenüber dem der Ueberkombination treibenden der Stettiner glänzend durchsetzte, so daß der Sieg in dieser Höhe völlig verdient war.

Als Baltenvertreter in den DFB.-Endspielen fungieren demzufolge, wie ja schon vorher feststand — VfB. Königsberg und die Stettiner Preußen.

Kurze Sportschau

Die **Davispokalrunde Holland — Ungarn** in Nordwijk wurde von den Holländern mit 3:2 siegreich beendet. In Stockholm endeten die dortigen Tennis-Wettkämpfe um diese höchste Trophäe im Welt-Tennissport mit einem 5:0-Siege der Tschechoslowaken über die Schweden.

*

Die **süddeutschen Fußballspiele** brachten in der Trostrunde die gespannt erwartete Begegnung zwischen Wacker-München und VfB. Stuttgart. Das Spiel endete 1:1, so daß Wacker nunmehr gegen VSV. Frankfurt den Entscheidungskampf um die 3. süddeutsche Vertretung in den Bundes-Meisterschaftsspielen austrägt. Die anderen Spiele: Rot-Weiß Frankfurt — V. f. L. Neuisenburg 2:0. Privatspiele: F. S. V. Frankfurt — Jugoslavia Belgrad 6:4, Hanau Stadt — Hanau Land 7:2.

*

Die **ADAC.-Frühjahrs-Regatta in Potsdam** hatte unter dem starken Regen sehr zu leiden. Im Outboardrennen (Rennrutscher) siegte Sigrid IX des Herrn Direktor Krüger, das sämtliche 3 Läufe gewann. In der Klasse 5 der Rennboote war Sigrid III allein in Gruppe A, in Gruppe B hatte Markgraf II gegen Opel II nichts zu bestellen.

*

Das **schönste Spiel des olympischen Hockeyturniers** war die Begegnung Indien — Dänemark. Die Inder, die während der ersten Halbzeit einen ihrer Stürmer verloren, mußten ziemlich schwer kämpfen, um die stark verbesserten und mit mächtigem Kampfeifer spielenden Dänen zu schlagen. Das Resultat 5:0 (2:0) für die Inder gibt das Stärkeverhältnis und den Kampfverlauf nicht ganz richtig wieder, nur infolge einigen Pechs kamen die Dänen um verdiente Torerfolge. Nach der gezeigten Leistung dürften die Dänen den zweiten Platz hinter Indien in ihrer Gruppe belegen und dann den — z. Zt. sehr offen scheinenden — Kampf um den dritten Platz gegen Deutschland austragen.

*

Das **Fußball-Repräsentativspiel Norddeutschland—Nordholland**, das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hannoverschen Sportorganisation in Hannover stattfand, endete mit einem 3:0 (1:0)-Siege der Norddeutschen.

Automobilbereifungen für alle Kraftfahrzeuge

Kaufe bei Gebr. Meye

Dampfvulkanisieranstalt

Fernruf 26124 Halle (Saale) Fernruf 26124

Merseburger Straße 106

Continental / Excelsior / Dunlop

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0005

Börsen und Märkte

Magdeburger Börse

	21. 5.	18. 5.		21. 5.	18. 5.
Sächs. Ldsch. Pfandbr 4%	16.—	16.10	Darmst. u. Nationalbk.	—.—	—.—
Magdeb. Feuer-Vers.	—.—	—.—	Steingutfabrik Colditz	126.0	128.0
Magdeb. Straßenbahn	72.—	72.—			
Magdeb. Allg. Gas	80.—	79.—	Bank für Landw.	47.—	47.75
Magdeb. Bergw. Akt.	—.—	80.—	Landkredit-Bank	97.—	97.—
Masch. Buckau	153.0	148.5	Mansfeld	120.0	120.0
R. Wolf	—.—	58.50	Krügershall	153.0	153.5
Chem. Fabr. Buckau	102.0	102.0	Winkelhausen	—.—	—.—
Fahlberg, List & Co.	123.0	122.0	Brünner	30.—	32.50
Magdeb. Mühlenwerke	—.—	—.—	Bühring	54.—	55.—
6% Dtsch. Zuckerbk.-Anl.	17.50	17.50	Getreidekreditbank	85.—	85.—

Leipziger Börse

	21. 5.	19. 5.		21. 5.	19. 5.
Adca.	145.0	143.0	Piano Zimm.	118.0	118.0
Leipz. Hyp.-Bk.	133.5	139.5	Lpz. Spitzen	122.0	126.0
Sächs. Bk.	182.0	182.0	Lpz. Trico	152.5	154.0
Altenburg. Landkr.	119.0	119.0	Lpz. Wolle	131.0	133.0
Cassel Jute	281.0	281.0	Limritz Steina	135.0	135.0
Chemn. Spinne	66.—	66.—	Lindner	43.—	43.—
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	122.5	122.5
Chromo Najork	116.0	115.0	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	—.—	—.—	Mittw. Baumw. Sp.	221.0	225.0
Dermatoid	84.—	84.—	Mittw. Baumw. Web.	92.—	94.—
Dürfeld	61.50	61.50	Nordd. Wolle	222.0	222.7
Elitewerk	—.—	—.—	Peniger	64.25	64.—
Etzold u. Kießl	68.—	68.—	Emil Pinkau	125.5	12 .5
Falkenstein	122.0	122.0	Pittler	363.0	365.0
Färb. Glauchau	115.0	115.0	Presto	102.0	102.0
Paradit	68.—	68.—	Rauchw. Walther	111.0	108.7
Kammg. Gautsch	101.5	101.5	Riquet	131.2	131.0
Gera Jute	260.0	260.0	Rositz. Zucker	67.—	67.—
Germania Chemn.	14.50	14.50	Sachs. Werk	139.5	133.5
Glauz. Zucker	101.7	101.7	Schneider	116.2	116.2
Zimmermann Halle	21.—	21.—	Schönherr	150.0	150.0
Halle Zucker	75.—	78.—	Schuh u. Salzer	372.0	370.0
Hartmann Chemn.	24.50	24.25	Sondermann	—.—	—.—
Hetzer	—.—	—.—	Stöhr	228.0	229.5
Hohburger Quarz	197.0	197.0	Thür. Gas	161.5	162.0
Kirchner	118.0	118.0	Thür. Wolle	168.5	169.0
Köbke	141.0	140.5	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Köllmann	41.—	41.—	Tränkner	59.—	59.—
Körbisd. Zucker	—.—	94.—	Wernsh.	—.—	—.—
Landkr. Kulkw.	91.50	92.—	Wotan	—.—	—.—
Lpz. Baumwolle	217.0	217.0	Zittau M. W.	96.—	96.—
Lpz. Kammgarn	—.—	—.—	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzfabr. Sehkeuditz	170.0	170.0	Prehlitz A.	—.—	—.—

Leipzig, 21. Mai. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 52; Kammgarn Silberstr. 104¾; Ley Arnstadt 13; Plantector Apag —; Polack Gummi 107; Riesaer Bank 122; Wolf Buckau 62; Zörbig Bank 79. Tendenz: gut behauptet.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7%		Bank-Diskont	21. 5. Geld	21. 5. Brief	19. 5. Geld	19. 5. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.785	1.789	1.785	1.789
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.169	4.177	4.169	4.177
Japan	1 Yen	5,48	1.938	1.94	1.943	1.954
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.151	2.155	2.153	2.147
London	1 Lstr.	4½	20.37	20.41	20.381	20.421
New York	1 Dollar	4½	4.174	4.182	4.174	4.182
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.286	4.294	4.286	4.294
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.40	168.74	168.38	168.72
Athen	100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	100 Belga	5½	58.24	58.36	58.23	58.35
Danzig	100 Gulden	6	81.46	81.62	81.43	81.59
Helsingfors	100 finn. M.	6	10.50	10.52	10.505	10.525
Italien	100 Lire	6	21.99	22.03	21.98	22.02
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.35	7.367	7.353	7.367
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.02	112.24	112.03	112.25
Lissabon	100 Escudos	8	17.83	17.87	17.83	17.87
Oslo	100 Kronen	5½	111.84	112.08	111.83	112.05
Paris	100 Franken	3½	16.43	16.47	16.430	16.47
Prag	100 Kronen	5	12.371	12.391	12.371	12.391
Schweiz	100 Franken	3½	80.45	80.61	80.45	80.61
Bulgarien	100 Leva	10	3.017	3.023	3.01	3.023
Spanien	100 Peseten	5	69.88	70.02	69.89	70.03
Stockholm	100 Kronen	3½	111.99	112.21	111.99	112.21
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6	58.72	58.84	58.72	58.84
Budapest	100 Pengö	6	72.92	73.06	72.94	73.08

Berliner Börse

Berlin, 21. Mai. An der Montagsbörse bildete das Ergebnis der Parlamentswahlen in Deutschland naturgemäß das Hauptgesprächsthema. Während man in den Vormittagsstunden wegen der Erfolge der Linksparteien schwächere Kurse nannte und außerordentlich zurückhaltend gestimmt war, stellte sich bei Beginn des amtlichen Mittagsverkehrs heraus, daß sich das Ausland in seiner Kauftätigkeit keineswegs durch politische Gesichtspunkte beeinflussen ließ, sondern weitere Anschaffungen in Spezialwerten vornahm. Infolgedessen änderte auch die Spekulation ihre Meinung und betonte insbesondere die voraussichtlich unveränderte Fortführung unserer Außenpolitik. Die Tendenz gestaltete sich auf Grund dieser Erwägungen sehr widerstandsfähig, für besondere Papiere wie Zellstoff-Aktien, Polyphon, einige Banken, Elektrowerte und J. G. Farben-Industrie sogar fest. Trotzdem herrschte keine nennenswerte Unternehmungsfreudigkeit, da andererseits die am Geldmarkt im gegenwärtigen Zeitpunkt wenig durchsichtige Versteifung anhielt. Tagesgeld wurde mit 6½ bis 8 Prozent genannt, erste Firmen kamen ebenfalls nicht billiger an. Erst im Laufe der Börse wurde die Lage etwas günstiger. Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent. In Warenwechseln fanden Umsätze kaum statt, so daß sich die Sätze nicht veränderten. Am Devisenmarkt schwächte sich London-Madrid auf 29,17 ab, die übrigen Valuten notierten im wesentlichen wie am Sonnabend, d. h. London-Berlin mit 20,4010, Newyork-Berlin 4,1781, Newyork-London 4,1825, London-Mailand mit 92,67.

Getreide und Produkte

Berlin, 21. Mai. Dem Produktenmarkte fehlte es heute fast gänzlich an Anregungen und daraufhin gestaltete sich der Verkehr sehr ruhig. Der kanadische Farmepool war heute wieder mit Weizenofferten im Markte, die Forderungen der freien nordamerikanischen Exporteure lauteten für Weizen etwas höher, dagegen zeigten sich die argentinischen Ablader entgegenkommender. Die Preise für Westernroggen waren leicht erhöht. Von Umsätzen in ausländischem Brotgetreide war bis zur Berichtsabfassung nichts zu hören. Vom Inlande ist Weizen, allerdings nur in geringem Ausmaße, zu Sonnabend-Preisen angeboten. Waggonware findet bei den Provinzmühlen schlank Aufnahme, Kahnware begegnet bei den Großmühlei einigem Interesse. Bei Roggen fehlt weiter Angebot von Bahnware, Material zur Wasserverladung, namentlich geringere Qualitäten, ist reichlicher angeboten, findet aber nur wenig Beachtung. Am Lieferungsmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Preisen für beide Brotgetreidearten recht schleppend. Roggen- und Weizenmehle sind in den Mühlenforderungen unverändert, die Umsatztätigkeit hält sich in engsten Grenzen. Hafer liegt weiter fast völlig geschäftslos, Gersten gleichfalls still.

Berlin 21. Mai 1928. Für 1000 kg	21. 5.	19. 5.	Für 100 kg	21. 5.	19. 5.
Weizen, märk	262.0—265.0	262—265	Weizenmehl	32.75—36.50	32.75—36.50
do. Mai	278.—	278.50	Roggenmehl	36.25—39.50	36.50—39.50
do. Juli	287.—	287.—	Weizenkleie	17.25—17.40	17.40—17.50
do. Sept.	271.25	271.—	Roggenkleie	18.80—19.10	18.80—19.—
Roggen, märk	285.0—287.0	285.0—287.0	Raps. 1000 kg	—	—
do. Mai	297.50	298.—	Leinsaat	—	—
do. Juli	275.—	274.	Viktoriaerbsen	48.00—60.00	48.00—60.00
do. Sept.	—.—	251.—	Speiseerbsen	35.00—38.00	35.00—38.00
Sommergerste	252.0—290.0	252.0—290.0	Futtererbsen	25.00—27.00	25.00—27.00
Wintergerste	—	—	Peluschken	24.00—24.50	24.00—24.50
Hafer, märk.	264.0—270.0	264—270	Ackerbohnen	23.00—24.00	23.00—24.00
do. Mai	—.—	—.—	Wicken	24.00—26.00	24.00—26.00
do. Juli	—.—	—.—	Lupinen, blau	14.00—15.00	14.00—15.00
do. Sept.	—.—	—.—	do. gelb	15.00—16.00	15.00—16.00
Mais loko Berl	—	—	Seradella, neu	23.00—28.00	23.00—28.00
do. wggfr. Hbg	235.0—238.0	234—237	Rapskuchen	18.80—19.00	18.80—19.00
Kartoffeln,			Leinkuchen	23.50—23.80	23.50—23.80
gelbe, 1 Ztr	—	—	Trockenschn.	15.20—15.40	15.20—15.40
weiße, 1 Ztr.	—	—	Soyaschrot	21.20—21.80	21.20—21.80
			Kartoffelflock.	25.40—26.00	25.40—26.00

Zucker

Magdeburg, 21. Mai. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen Mai 26,75—27,—. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 21. Mai. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Mai 13,90—13,70; Juni 14,10—13,90; Juli 14,25—14,15; August 14,40—14,30; Oktober 14,50—14,45; November 14,40 bis 14,30; Dezember 14,45—14,40; Oktober/Dezember 14,45—14,40. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 21. Mai. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: —, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —; Nachprodukt Basis 75 Prozent Rendement —. Tendenz: still.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	21. 5.	19. 5.		21. 5.	19. 5.
Elektrolytkupfer	137.—	137.—	Or.-H.-Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%	350	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	93.00—98.00	93.00—98.00
Orig.-Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	210	210	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	82.75—84.75	83.00—83.50

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 21. Mai: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 19. 5. 11 Uhr: Januar 22.30 B., 22.26 G., März 22.30 B., 22.25 G., Mai 22.70 B. 22.50 G., Juli 22.67 B., 22.59 G., Oktober 22.41 B., 22.39 G., Dez. 22.32 B., 22.31 G. 19. 5. Schluß Januar —.— B., —.— G., März —.— B., —.— G., Mai —.— B. —.— G., Juli —.— B., —.— G., Oktober —.— B. —.— G. Dez. —.— B. —.— G. 21. 5. Eröffnung: Januar 22.33 B., 22.31 G., März 22.40 B., 22.33 G., Mai 22.— B., 22.48 G., Juli 22.71 B., 22.60 G., Oktober 22.53 B., 22.45 G., Dezember 22.30 B., 22.26 G. Tendenz ruhig.

Vieh.

Leipzig, 21. Mai. Auftrieb: 786 Rinder, davon 84 Ochsen 286 Bullen, 87 Färsen, 329 Kühe, 764 Kälber, 649 Schafe, 2837 Schweine zusammen 5156 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 25 Rinder, 14 Kälber, 11 Schafe, 598 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert.

		21. 5.	18. 5.			21. 5.	18. 5.
Ochsen	1.	59—61	———	Färsen	3.	———	———
	2.	55—58	———		4.	———	———
	3.	48—52	———	Kälber	1.	———	———
	4.	42—47	———		2.	78—82	76—80
Bullen	1.	58—60	———		3.	72—77	70—75
	2.	52—57	56—57		4.	66—71	64—69
	3.	48—41	50—55	Schafe	1.	— —	— —
Kühe	1.	53—55	50—53		2.	67—69	66—68
	2.	46—52	42—48		3.	63—66	63—65
	3.	38—45	37—40	Schweine	1.	56 58	———
	4.	28—35	25–35		2.	59	58
	5.	———	———		3.	59	54—55
Färsen	1.	59—62	59—60		4.	57—58	53—54
	2.	44—48	40—58		5.	56—56	50—52

Konjunktur-Indexzahlen der Auskunftei W. Schimmelpfeng.

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = schlecht	Deutschland Mitte April	Deutschland Ende April	Deutschland Mitte Mai	Ver. Staaten 21. April	Ver. Staaten 28. April	Ver. Staaten 5. Mai
Großhandel	2,91	2,95	3,05	3,11	3,04	2,94
Kleinhandel	2,75	2,98	3,00	3,22	3,18	3,15
Industrie	2,71	2,76	2,88	2,95	2,88	3,00
Gesamtkonjunktur	2,79	2,90	2,98	3,09	3,03	3,03

Deutsches Ausstellungs- und Messeamt. Das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt hält seine erste ordentliche Mitgliederversammlung am 15. Juni in Köln ab. Neben dem Geschäftsbericht, der von dem ersten Vorsitzenden Dir. Hans Kraemer erstattet wird, sieht die Tagesordnung einen Vortrag des Reichskommissars für Ausstellungen und Messen Geh. Regierungs- und Ministerialrat Dr. P. Matthies über „Einzelfragen des deutschen Ausstellungs- und Messewesens" und einen solchen von Prof. Dr. E. Jäckh über „Neudeutsche Ausstellungspolitik" vor. In einem Rundschreiben, das das deutsche Ausstellungs- und Messeamt zum Zwecke der Mitgliederwerbung verschickt, macht es die Mitteilung, daß in Deutschland im Jahre 1925 206, im Jahre 1926 175 und 1927 249 Ausstellungen und Messen stattgefunden haben. Er knüpfte daran die Bemerkung, es sei einhelliger Wunsch der deutschen Wirtschaft, sich gegen diesen Zustand zu wehren, zugleich aber auch, den wertvollen Ausstellungsgedanken fruchtbar zu gestalten. Der geschlossene Wille der deutschen Wirtschaft müsse zur Abwehr dieser Mißstände wirksam werden. Das Amt schätzt die Kosten der Teilnahme an den Ausstellungen und Messen im Jahre 1927 auf mindestens 100 bis 150 Millionen RM. Eine Verminderung dieser Ziffer auch nur um 10 Prozent würde schon einen hohen Wirkungsgrad der für das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt aufgewendeten Mittel bedeuten.

Dividenden

Byk-Gulden-Werke, Berlin	6	(0)	
Allgemeine Baugesellschaft, Berlin	10		Vorschlag
Braunk.-W. Müncheberg b. Kassel	0	(0)	„
Bühring A.-G., Landsberg b. Halle	0	(0)	„
Chemnitzer Wirkw.-F. vm. Weicker & Hemfing	3	(0)	„
Dynamit-A.-G. Nobel, Hamburg	6	(5)	„
Eisenw.-Ges. Maximilianshütte, Rosenbg. i. B.	10	(10)	„
Kaiserbad Schmiedeberg A.-G.	10		„
Fr. A. Köbke & Co., Chemnitz	7	(4)	„
Maschinen- u. Armat.-F. Strube, Magdeburg	0	(0)	„
Plauener Wäschefabrik	.0	(0)	„

Industrie- und Handelsnachrichten im Morgenblatt

Berliner Börse vom 21. Mai 1928.

Eigene Funkmeldung. — Ohne Gewähr für Hörfehler.

Festverzinsliche Werte	21. 5.	19. 5.
Ablösungsschuld I	51.75	51.75
Ablösung Neubesitz	19.30	19.10
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	93.75
4% Dtsch. Schutzgeb.	9.70	9.30
6% Deutscher Zucker	—.—	17.62
10% Ldsch. Ctr. Roggen	—.—	13.15
5% do. do.	8.—	8.91
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	105.4	105.2
8% do. do. 1927	98.50	98.50
4½% do. do. (Liquid.)	75.25	75.25
8% do. do. Kom.	96.—	96.—
5% Preuß. Kali	6.62	6.45
5% do. Roggen	9.50	9.50
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	94.—
8% do. do.	86.50	—.—
7% do. do.	86.75	—.—
6% do. do.	—.—	—.—
5% Prov. ld. Roggen	8.92	8.75
5% Roggenrent. 1-11	8.92	8.92
5% do. 12-18	8.94	8.74
8% Gold-Rogg. 1-3	96.25	96.25
8% do. 4-6	96.—	96.50
5% do. 1-2	—.—	—.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.80	9.75
6% Zuckerkredit	—.—	89.—
4½% Oesterr. St. 14	—.—	—.—
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	2.—	1.90
4% Türk. Admin.	—.25	—.—
4% do. Bagd. I	13.62	13.50
4% do. do. II	12.70	12.87
4% Zolloblig. 1911	12.60	12.87
Türkenlose	26.50	26.50
4½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	31.75
4% Ung. Gold abg.	26.20	25.90
4% Ung. Kronenr.	1.85	1.85
5% Tehuantepec	—.—	19.50
4½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	—.—	—.—
Canada Eb.	89.25	91.—
Elektr. Hochb. Zertif.	—.—	88.25
Schantung	8.20	8.12
Schiffahrtsges.		
Hapag	169.0	167.0
Hambg. Süd	216.2	216.0
Hansa Dampf	223.0	223.0
Nordd. Lloyd	163.7	162.5
Ver. Elbschiffahrt	72.75	73.75
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	144.2	141.2
Bank elektr. Werte	168.7	171.0

	21. 5.	19. 5.
Barmer Bankv.	152.0	151.0
Berliner Handelsges.	279.5	278.0
Commerz-Privatbank	187.5	186.0
Darmstädt. National	283.0	281.5
Deutsche Bank	174.0	171.5
do. Uebersee	108.0	106.7
Diskonto-Command.	166.7	165.5
Dresdner Bank	168.0	167.0
Gothaer Grundcred.	140.2	140.2
Halle Bankverein	131.0	130.0
Mitt. Creditbank	218.0	216.0
Oesterr. Credit	36.25	36.25
Reichsbank	290.7	286.0
Wiener Bankverein	15.75	15.75
Industrie		
Accumulator	168.0	165.0
Adler Portl.	148.0	143.0
Adler-Opph.	260.0	260.0
Adlerhütte	118.0	116.5
Adlerwerke	97.50	96.50
Alexanderw.	67.—	68.—
A. E. G.	175.0	172.6
do. Lit. B	76.50	74.75
Alsen Portl.	221.5	215.5
Ammendorf	218.0	220.0
Anh. Kohlen	90.75	95.—
Aschaffenbg. Zellst.	216.2	214.7
Atlaswerke	—.—	69.—
Augsb.-Nürnbg.	107.2	107.0
Bachmann	224.5	223.0
Baer & Stein	187.5	187.5
Balcke Masch.	128.7	129.0
Bamag Meguin	24.75	25.—
Bamberg Kaliko	95.75	95.—
Bamberg Mälz.	115.0	114.7
Baroper Walz	90.25	91.50
Basalt A. G.	91.—	89.—
Bautzner Tuch	65.—	65.—
Bayr. Cellulose	48.—	47.—
Bayr. Motoren	257.0	257.0
do. Spiegel.	65.—	64.—
I. P. Bemberg	595.5	599.0
Berger Tiefb.	408.0	408.7
Bergmann El.	215.0	—.—
Berl.-Guben Hut	421.0	68.—
do. Holzcompt.	99.75	—.—
do. Karlsruhe I	68.37	—.—
do. Masch.	134.5	—.—
Berthold Mess.	94.—	—.—
Beton Monier	124.0	126.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	175.7	176.5
Braunschw. Kohle	221.5	220.2
do. Jute	162.2	161.0
Brown Boveri	159.0	160.0
Buderus Eis.	94.25	92.25

	21. 5.	19. 5.
Busch Opt.	90.—	90.—
Busch Wagg.	69.—	—.—
Byk Gulden	89.—	—.—
Calmon Asb.	47.50	48.—
Caroline Br.	249.8	252.0
Carton Loschw.	107.0	106.7
Charl. Wasser	134.7	133.0
Chem. Buckau	—.—	—.—
do. Heyden	127.5	122.0
do. Gelsenk.	85.25	85.—
do. Wke. Alb	93.—	93.—
Chemn. Spinn.	64.75	—.—
Chromo Naj.	115.5	115.5
Concordia chem.	—.—	48.75
Concord. Spinn.	125.5	127.0
Conti Caoutsch.	142.2	130.2
Cröllw. Papier	156.2	156.2
Daimler-Benz	115.0	115.2
Dtsch.-Atl. Tel.	159.0	176.5
do. Conti-Gas	212.0	215.0
do. Erdöl	138.5	138.0
do. Gußst.	—.—	87.—
do. Jute	161.0	163.0
do. Kabel	67.—	67.—
do. Linol.	326.4	326.2
do. Masch.	47.75	47.75
do. Steinzeug	158.7	158.2
do. Wolle	64.—	62.37
Dt. Eisenhdl.	85.50	83.75
Domnitzsch Ton	255.0	250.0
Dortm. Aktien	251.0	250.0
do. Union	284.5	284.5
Dresdner Gard.	144.0	144.0
do. Leipz. Schn.	129.0	128.7
Dürkoppwerke	62.—	60.25
Düsseld. Masch.	28.87	28.87
Dynamit Nobel	—.—	135.0
Egestorff Salz	119.8	120.0
Eilenbg. Kattun	83.50	83.50
Eintracht Br.	158.0	158.0
Eisenb. Verk.	188.5	190.0
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	177.2	178.0
El. Lieferung	184.5	184.0
El. Licht-Kraft	233.5	234.0
Engelhardt	237.0	238.5
Erdmannsdf.	118.0	117.0
Erfurt mech.	47.—	45.—
Eschweiler Bg.	202.5	210.5
Essener Stein.	139.0	139.7
Excelsior Fahr.	90.—	90.—
Fahlenberg-List	124.0	125.0
Falkenst. Gard.	124.0	124.0
I. G. Farbenind.	284.0	284.7
Feldmühle	220.0	222.0

	21. 5.	19. 5.
Felt.-Guilleaume	138.3	136.0
Fraust. Zucker	125.2	71.—
Freund Masch.	17.50	125.0
Friedrichshall	155.0	—.—
Fröbeln Zucker	79.—	78.50
Gaggenau Eisen	35.50	34.50
Gelsenk. Bg.	142.6	144.0
Germania	200.0	190.2
Ges. f. el. Unt.	293.5	291.0
Glauz. Zucker	100.2	101.5
Goldschmidt	108.7	101.6
Görl. Waggon	23.—	23.12
Greppiner Wk.	140.0	139.0
Gruschw. Text.	97.50	38.25
Guanowerke	71.—	70.25
Hackethal Dr.	85.—	83.—
Halle Masch.	130.0	130.0
Hamb. el. W.	163.8	163.7
Hammersen	159.5	155.1
Hann. Masch.	63.—	62.—
Harb. Phönix	82.75	82.50
Harkort Berg	—.—	32.25
Harpener Bg.	174.0	174.0
Hartmann	24.12	24.—
Heine & Co.	65.—	65.—
Held & Franke	66.—	66.—
Hemmoor P.	238.7	231.5
Hirsch Kupf.	130.0	128.0
Hösch Eisen	157.5	118.5
Hohenlohe	94.50	72.12
Holzmann	158.0	96.—
Horchwerke	108.0	160.0
Hotelbetrieb.	—.—	—.—
Hutschr. Porz.	81.—	81.25
L. Hutschenr.	126.0	125.5
Ilse Berg	275.0	274.0
Jüdel & Co.	131.2	134.0
Junghans	91.50	91.87
Kahla Porz.	128.0	122.0
Kali Aschersl.	187.2	187.7
Karstadt	268.0	263.5
Kirchner & Co.	120.7	—.—
Klöcknerw.	129.5	119.5
Köln Neuess.	155.5	155.0
Kölner Gas	—.—	102.0
Kölsch-Fölzer	65.—	65.50
Gebr. Körting	76.—	77.—
Körting Elek.	121.2	121.0
Kraft Thüringen	158.5	153.0
Kronprinz M.	124.0	124.0
Küppersbusch	188.5	188.2
Kyffhäuser	61.—	62.50

	21. 5.	19. 5.
Laurahütte	80.25	80.87
Leipz. Riebeck	150.5	150.5
Leipz. Immob.	119.8	119.8
do. Landk.	92.—	91.50
do. Piano	118.0	—.—
Leonh. Braun.	—.—	—.—
Leopoldgrube	75.50	76.00
Lindes Eis.	192.0	188.0
Lindström	625.0	500.0
Lingel Schuh	—.—	59.25
Lingner Wke.	119.7	117.0
Ludw. Löwe	260.0	259.0
C. Lorenz	156.5	159.0
Lüdensch. M.	—.—	100.0
Magdeb. Gas	80.25	80.50
do. Berg.	77.—	77.75
Magirus	43.25	43.50
Mannesm. Rohr	160.0	159.5
Mansfeld	121.5	131.5
Masch. Buckau	193.7	—.—
do. Kappel	—.—	99.—
Mech. Linden	211.0	214.0
do. Sorau	242.0	239.0
do. Zittau	94.75	95.—
Meltheu Tüll	—.—	—.—
Merkur Wolle	179.5	180.0
Metallbank	142.0	141.5
Miag	151.5	150.2
Mimosa A.-G.	280.5	281.7
Minimax	126.0	125.8
Mix & Genest	144.5	144.2
Motor Deutz	67.50	63.—
Mülheim Bg.	112.0	114.0
Nat. Automob.	89.—	89.25
Neckarsulm	70.50	70.25
Niederl. Kohle	159.0	159.0
Nordd. Eis.	137.7	137.0
do. Steing.	191.5	190.0
do. Wolle	222.0	222.0
Oberbedarf	109.5	109.5
Obersch. Koks	108.2	108.2
Orenstein	127.5	126.2
Ostwerke	331.0	333.0
Peters Union	108.7	108.8
Phönix Berg	102.1	101.5
do. Braunk.	86.—	85.50
Pittler Werkz.	—.—	—.—
Plauener Gard.	158.0	—.—
do. Spitzen	47.—	42.—
Pöge el.	111.5	112.0
Polyphon	490.0	473.0
Pongs Spinn.	44.—	43.50

	21. 5.	19. 5.
Prestowerke	101.2	104.5
Preußengrube	97.50	97.50
Rathgeber Wgg.	92.—	—.—
Rauchwalter	113.0	111.0
Reichelbräu	3 9.5	312.0
Rhein. Braun.	308.5	310.5
do. Elektr.	170.0	170.0
do. Stahl.	169.8	171.0
Rh. W. Elekt.	212.0	210.0
do. Kalk	130.1	130.2
do. Spreng.	107.5	108.0
Riebeck Montan	161.0	162.5
J. D. Riedel	41.50	40.50
Roddergrube	750.0	725.0
Rositzer Zucker	68.25	68.—
Rückforth Nchf.	87.—	89.50
Rütgerswerke	99.25	97.37
Sachsenwerk	140.0	131.5
Sächs. Guß	139.0	141.0
do. Th. Ptl.	227.0	225.0
do. Waggon	60.—	60.—
Salzdetfurth	332.0	330.5
Sangerh. M.	146.5	147.0
Sarotti	252.2	248.5
Saxonia Prtl.	161.0	163.0
Scheidemand.	32.—	33.12
Schering Ch.	250.0	250.0
Schles. Bg.	153.5	154.5
do. Cellul.	142.5	180.0
do. El. A	—.—	145.0
do. El. B	—.—	—.—
do. Leinen	50.12	51.25
do. Portl.	239.0	230.0
do. Textil	62.—	61.37
H. Schneider	116.0	116.0
Schubert Salzer	367.0	367.0
Schuckert El.	—.—	212.2
Schultheiß	376.0	374.0
Schultz jun.	80.25	80.—
Seidel-Naumann	81.—	81.50
Sieg. Solingen	42.50	43.87
Siemens Glas	150.0	150.0
Siemens Halske	352.2	352.0
Staßfurt ch.	29.12	41.—
Stett. Cham.	92.50	92.50
Stock & Co.	89.—	89.—
Stöhr Kamm.	227.0	228.2
Stoewer Näh.	42.—	41.—
Stolberg Zink	186.5	184.2
Stralsund Sp.	262.0	260.0
Tack, Conrad	—.—	108.0
Tafelglas	110.0	108.0

	21. 5.	19. 5.
Telefon Berl.	66.25	65.87
Thörl Oel	96.50	96.50
Thür. Blei	50.50	50.50
do. Gas Leipz.	161.7	163.0
Leonh. Tietz	300.0	296.0
Trachenb. Zuck.	45.—	45.—
Transradio	160.0	162.0
Triptis A.-G.	96.50	95.—
Union chem.	61.50	62.50
Union Diehl	109.0	109.0
Union Gießerei	29.26	29.—
Varziner Pap.	135.2	135.5
Ver. ch. Charl.	149.0	149.0
do. Dt. Nick.	167.0	167.5
do. Glanzstoff	750.0	826.5
do. Gothania	—.—	—.—
do. Jute B.	126.1	126.5
do. Märk. T.	88.—	—.—
do. Portland	265.0	260.0
do. Schuh	71.50	74.—
do. Stahlw.	104.2	104.5
do. Thür. Metall	65.87	65.—
Vogel Telegr.	91.—	91.—
Vogtl. Masch.	85.—	87.50
Vogtl. Spitzen	93.75	93.75
do. Tüll	87.75	85.—
Voigt Häffner	182.5	189.0
Vorwärts	24.50	—.—
Wanderer	175.0	177.2
Warstein Gr.	147.5	146.0
Wasser Gelsen	132.2	122.0
Wegelin Hübner	108.0	106.5
Wersch. Weiß.	169.0	166.5
Wessel Porz.	28.—	26.—
Westeregeln	—.—	199.0
Westf. Draht	95.—	95.—
do. Kupfer	85.—	84.—
Wicking	210.0	198.5
Wilke Dampf.	135.0	133.5
Wissner Met.	154.5	155.0
Witten Guß	72.—	70.—
Wittkop Tief	145.0	143.0
Wolf Masch.	60.50	62.—
Wotanwerke	—.—	—.—
Wrede Mälzerei	126.0	128.0
Wunderlich	129.0	127.5
Zeitz Masch.	149.5	150.2
Zellstoff Ver.	146.5	146.0
do. Wald	328.5	331.0
Dt. Ostafrika	180.0	178.0
Neu-Guinea	690.0	705.0
Otavi Minen	54.62	54.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19280521-16/fragment/page=0006

Der geprellte Falschspieler

Der Mann mit dem großen Spielerglück — „Wer andern eine Grube gräbt . . ."

Wien, im Mai.

Auf dem Semmering wohnte seit einiger Zeit im Südbahnhotel ein anscheinend vornehmer Fremder, der sich Felix Natanson de Link nannte. Der angebliche Baron erzählte bei eine Mal, er sei finnländischer Staatsangehöriger, ein anderes Mal, er sei italienischer Staatsbürger und der spanischen Gesandtschaft attachiert. Der Mann zahlte anfänglich seine Rechnung prompt, blieb aber dann die Wochenrechnung schuldig. Er verkehrte viel in der guten Gesellschaft, die sich in den ersten Frühlingstagen auf dem Semmering einfand. An seine Person hatte sich auch nicht der geringste Verdacht geheftet, wenn nicht bisher bei gelegentlichen Spielen doch Bedenken aufgetaucht wären. Wenn sich abends die Gesellschaft im Spielzimmer traf und dem Rummyspiel und dem Poker huldigte, war der Herr „Baron" einer der eifrigsten Spieler, doch fiel es auf, daß er von maßlosem Spielerglück begünstigt war. Er hatte merkwürdigerweise fast immer den Jolly Joker, und wenn Poker gespielt wurde, bestand sein Blatt fast immer aus Vierlingen-Aß, so daß er alle anderen Pointeure schlug.

Dieses seltene Spielerglück, das ihm in einem Fall 2000 Schilling einbrachte, gab den Anlaß, daß man seine Spielweise streng beobachtete. Einmal fand man einen Jolly Joker in der Lade des Tisches, an dem Link gesessen hatte. Man wollte auch bemerkt haben, daß es ihm immer gelang, den Joll Joker als letzte Karte einzumischen und ihn dann hervorzugiehen, wenn der seiner bedurfte. Der Vorwurf des Falschspiels konnte gegen den vornehm auftretenden Fremden allerdings nicht offen erhoben werden, wenn man ihn auch fühlen ließ, daß man sein Spiel als unfair hielt.

Vom Semmering, wo er unter Hinterlassung einer Schuld von 350 Schilling verschwand, kam Natanson nach Wien. Er wohnte in einem der vornehmsten Stadthotels. Auch hier wußte er seinen Nimbus zu wahren und machte sich an einen Herrn heran, den er auf dem Semmering kennengelernt hatte. Natanson machte diesem Herrn folgendes Angebot: Er solle mit ihm nach Paris reisen, wo Natanson in einem vornehmen, aber geheimen Spielklub sehr bekannt sei; er werde ihn dort als ungarischen Großgrundbesitzer einführen. Dann solle er sich von dem Leiter des Spielerreiles 100 000 Franc auf Akzept ausborgen, das Geld müsse er natürlich mit „Link" teilen. Sie würden mit dieser Beute verschwinden. Der Kasinobesitzer würde sich wohl hüten, da ja der Klub geheim sei, eine Anzeige zu erstatten. Um das Unternehmen zu finanzieren, setzte Link vertrauensvoll hinzu, sei ein Betriebskapital von etwa 8000 Schilling notwendig, und nun rückte Natanson mit dem Vorschlag heraus, der Partner, der in der Gesellschaft sehr bekannt sei, möge ihm vermögende Leute zuführen.

Als der vermeintliche Vertrauensmann fragte, ob man denn nicht auch verlieren könne, lud ihn der Herr Baron in sein Hotelzimmer ein, um ihm die verschiedenen Tricks zu zeigen, mit denen der Gewinn unfehlbar sei. Dem erstaunten Gast zeigte er, daß er stets zwei Pakete Karten bei sich habe, und wenn ein Spiel im Gange sei, von Zeit zu Zeit das Zimmer auf kurze Zeit verlasse, um die Karten entsprechend zusammenzulegen. Wenn man diesen Trick zweimal während des Abends anwende, müsse man immer gewinnen. Nun hatte der vermeintliche „Vertrauensmann" den Betrüger im Netz und fragte ihn, ob er diese Methoden auch ihm gegenüber angewendet hätte, da er ja auf dem Semmering auch soviel an ihn verloren habe.

In seiner Arglosigkeit gab Link das zu und bot dadurch dem Manne Anlaß, die polizeiliche Anzeige zu erstatten, die zur Folge hatte, daß der angebliche Link verhaftet wurde. Er hatte einen polnischen Reisepaß, der bei der Gesandtschaft in Rom ausgestellt worden ist auf den Namen Felix Natanson de Link, bei sich. Aus den Akten stellte man fest, daß der Mann schon im Oktober 1909 von der Strafkammer in Frankfurt am Main wegen schweren Betruges und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist. Er war im Juni 1909 in Homburg vor der Höhe als „Comte Jean Ignatieff, Adjutant de la cour de Sa majesté l'Empereur de Russie, Officier Imperial du Régiment 6 d'Ulans Kronstadt" aufgetreten und hatte bald nach seiner Ankunft dem Hoteldirektor einen Scheck auf 2000 Rubel auf eine Wiener Bank präsentiert, auf den er einen Vorschuß von 1000 Mark erhielt. Dann reiste der „Generaladjutant" nach Frankfurt.

Dem Hoteldirektor war aber die Sache nicht geheuer vorgekommen. Er war dem General „Ignatiew" nach Frankfurt nachgereist und ließ ihn auf dem Bahnhofplatz festnehmen. Der Graf entpuppte sich als Scheckbetrüger, der ähnliche Gaunereien schon in Berlin, Wien, Salzburg, Nizza, Genua, Paris und Monaco verübt hat. Natanson ist der Sohn eines Warschauer Bankiers. Als sein Vater starb, hinterließ er dem jungen Mann 125 000 Rubel. Mit einer Schauspielerin hat er den größten Teil des Geldes verbraucht. Man brachte den kaum Zwanzigjährigen dann in eine Anstalt, aus der er flüchtete. Nach kurzem Aufenthalt in Moskau begann er seine Tournee durch die Großstädte des Kontinents. Er wurde zunächst in Berlin wegen verschiedener Hochstapeleien mit einem Jahre vier Monaten Gefängnis bestraft und hat feinerzeit auch in Wien ein Debut gegeben. Schon als der Hochstapler aus Wien verschwunden war, kam aus Baden die Kunde, daß er auch dort als „Baron Henri Corf" gewohnt und einem Hoteldirektor Geld herausgelockt hat. Der Hochstapler wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Die Afrika-Expedition des Berliner Zoo zurückgekehrt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 21. Mai.

Nach etwa ½jähriger Dauer kehrte am Sonntag die Afrika-Expedition des Berliner Zoologischen Gartens wieder nach Berlin zurück. Die Expedition, deren Hauptfanggebiet im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, der jetzigen Provinz Tanga in Britisch-Ostafrika, lag, stand unter Leitung von Dr. Lutz-Heck, den der Oberwärter des Zoologischen Gartens, Olffen, begleitete.

In Mombassa schiffte sich die Expedition wieder nach Europa ein und erreichte nach etwa drei Wochen Berlin. In Genua, wo die Tiere in die Bahn verladen wurden, hatte sich der Tierarzt des Zoologischen Gartens, Arendsee, eingefunden, der die weitere Betreuung der Tiere übernahm. Die Ausbeute der Expedition kann als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Ihren wertvollsten Teil bilden ein Nashorn und fünf Giraffen. Außerdem gelang es der Expedition, drei Pferde, neun Zebras, drei Antilopen, eine größere Anzahl Affen, vier Strauße und größere Mengen exotischer Vögel einzufangen. Am Bahnhof wurde die Expedition von dem Direktor des Zoologischen Garten, Geheimrat Heck, empfangen, der sich äußerst zufrieden über das Ergebnis äußerte. Im Zoologischen Garten werden die Tiere auf dem Gelände der Tripolis-Schau als eine Sondersammlung dem Publikum gezeigt werden.

Eine Filmgesellschaft in der Arktis verschollen

(Telegraphische Meldung.)

London, 21. Mai.

Nach Meldungen aus Fairbanks in Alaska sind 5 Mitglieder einer Filmgesellschaft, die am vergangenen Sonntag von Point Barrow zu einem Fluge über die Arktis aufgestiegen waren, um photographische Aufnahmen zu machen, verschollen. Die Flieger wollten bereits am vergangenen Montag nachmittag wieder in Point Barrow eintreffen.

Sven Hedin in Urumtschi eingetroffen

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 21. Mai.

Sven Hedin telegraphierte aus Urumtschi, daß er über Sibirien nach Stockholm zur Ergänzung seiner Ausrüstung kommen wird. Er beabsichtigt, dann sofort nach Asien zurückzukehren. Während seiner Abwesenheit werden seine deutschen Mitarbeiter eine Forschungsreise nach Ostturkestan unternehmen.

Pilot Melchior bei der „Bremen"

(Telegraphische Meldung.)

New York, 21. Mai.

Zwei Hilfsflugzeuge erreichten gestern glücklich die „Bremen". Jedoch war eine Landung bei der „Bremen" unmöglich. Junkerspilot Melchior sprang daher mit seinem Fallschirm ab. Falls es nach möglich ist, wird er die „Bremen" nach St. Georges bringen, von wo der Weiterflug erfolgt.

Schweres Explosionsunglück auf der Mather-Grube in Pennsylvanien

(Telegraphische Meldung.)

London, 21. Mai.

Wie aus New York gemeldet wird, ereignete sich auf der Mather-Grube in Pennsylvanien eine schwere Explosion. Die Rettungsmannschaften haben nach amtlichen Berichten bereits die Leichen von 32 Bergarbeitern aufgefunden. Neun wurden lebend geborgen und 141 werden noch vermißt. Man glaubt, daß die der Explosion folgenden Dämpfe den Tod der meisten Bergarbeiter verursacht haben. An den Eingängen zur Grube warteten die Angehörigen der eingeschlossenen Leute die ganze Nacht im strömenden Regen, und herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als die ersten Namen der Verunglückten bekannt gegeben wurden.

Nobiles Polar-Expedition

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 21. Mai.

Wie sich jetzt immer deutlicher herausstellt, hat General Nobile auf seinem letzten Fluge Nikolaus II.-Land nicht erreicht oder doch wenigstens nicht gesehen. Die einlaufenden Meldungen widersprechen sich jedoch so stark, daß man vorläufig noch keine Klarheit darüber gewinnen kann, ob die „Italia" infolge Benzinmangels vor Nikolaus II.-Land umgekehrt oder ob das Land durch Nebel verhüllt war.

Dem Berichterstatter der Kopenhagener Zeitung „Politiken" gegenüber hat Nobile erklärt, daß die „Italia" von Spitzbergen aus zunächst den nördlichen Teil von Franz Joseph-Land überflogen und dann ihren Kurs in nördlicher Richtung bis zum 110. Grad östlicher Länge fortgesetzt habe. Auf dieser ganzen Strecke habe man nur Eis überflogen und kein Land gesichtet. Auf der Rückfahrt habe man dann am Abend des 17. Mai Nowajasemlja überflogen und dann in westlicher und nördlicher Richtung entlang der Ostküste von Spitzbergen Kingsbay wieder erreicht. Wie sich „Berlingske Tidende" von ihrem Berichterstatter drahten läßt, hat die „Italia" umkehren müssen, ohne Nikolaus II.-Land zu finden, obgleich der Kurs richtig und die Sicht außerordentlich gut gewesen sei. Nach einer Mitteilung von der „Citta di Milano" müsse man den Schluß ziehen, daß Nikolaus II.-Land tatsächlich überhaupt nicht vorhanden sei. Raold Amundsen hat hierzu erklärt, daß ihn dieser Bericht in größtes Erstaunen versetze, da er selbst Nikolaus II.-Land betreten und bereist habe. Während der Maud-Expedition habe er eine Schlittenfahrt nach der Inselgruppe unternommen und erfolgreich durchgeführt. Gleichzeitig sei ein russischer Forscher damit beschäftigt gewesen, die nötigen Messungen für eine Kartenlegung der Insel vorzunehmen. Diese Messungen seien durch den Ausbruch des Krieges abgebrochen worden.

Da Nobile selbst erkläre, daß die Sicht gut gewesen sei, könne er den eigenartigen Zusammenhang der Dinge nicht begreifen. Nobile hat die Absicht ausgesprochen, in der nächsten Woche, sobald sich seine Mannschaft erholt hat, zum dritten Flug direkt nach dem Nordpol aufzusteigen.

Giftgasunglück in Hamburg

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 21. Mai.

Ein folgenschweres Unglück hat sich am gestrigen Sonntagnachmittag auf der Weddel, und zwar in der in der Hufestraße gelegenen Chemischen Fabrik Hermann Stolzenberg zugetragen. Auf dem Lagerplatz der genannten Fabrik waren mit Phosgen gefüllte Behälter aufgestellt, von denen sich wahrscheinlich infolge Ausdehnung durch Wärme die Deckel lösten. Mehrere in der Nähe der Fabrik wohnende oder die Unglücksstätte passierende Personen sind durch das Einatmen der giftigen Gase schwer erkrankt. Drei der Erkrankten sind bereits gestorben. Die Feuerwehr ist zurzeit mit der Abdichtung der Behälter beschäftigt und bekämpft die ausströmenden Gase mit Ammoniak. Auch aus Wilhelmsburg, wohin der Wind die giftigen Gase trieb, werden bereits Erkrankungen gemeldet.

Zwei Menschen durch Blitzschlag getötet

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 21. Mai.

Bei einem über Braunschweig niedergehenden Gewitter wurden in der Nähe des Ortes Weddel eine Frau und ein Knecht, die vor dem Unwetter Schutz in einem Lagerschuppen gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. Zwei weitere Frauen und zwei Männer wurden schwer verletzt. Ferner sind zwei Pferde, die ebenfalls in dem Schuppen untergebracht waren, getötet worden.

Verzweiflungstat eines Wiener Weinbauern

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 21. Mai.

In Döbling bei Wien hat ein einst begüterter und angesehener Weinbauer sich, seine Frau und seine beiden Kinder aus Verzweiflung über seinen Ruin mit Leuchtgas vergiftet. Alle vier Personen wurden heute tot aufgefunden. Wie aus einem Abschiedsbrief an die Behörden hervorgeht, sind Verschuldung, Ueberlastung durch Steuern und Abgaben die Ursache zum Selbstmord. Hinzu kommt noch, daß durch die Nachtfröste der vergangenen Woche seine letzte Hoffnung, die Aussicht auf eine gute Weinernte, vernichtet wurde.

Schwerer Auto- und Motorrad-Unfall

(Telegraphische Meldung.)

Duisburg, 21. Mai.

In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Deichstraße in Duisburg-Baar ein Motorradfahrer aus Hamborn beim Nehmen einer Kurve gegen einen Baum. Ein hinter dem Motorrad fahrendes Personenauto, das diesem ausweichen wollte, erlitt dasselbe Schicksal. Von den Insassen des Autos wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt. Der Motorradfahrer ist auf dem Transport ins Krankenhaus verschieden.

Ein Kind zu Tode gequält

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 21. Mai.

Wie vor einigen Tagen aus Lille gemeldet worden ist, wurde dort ein Knabe das Opfer der schlechten Behandlung durch seine Eltern. Das Kind ist nach langem Quälen jetzt gestorben. Wie die Untersuchung festgestellt hat, hatten die Eltern das Leben des Kindes hoch versichert, bevor sie es langsam zu Tode gequält haben.

Bluttat in Recklinghausen

(Telegraphische Meldung.)

Recklinghausen, 21. Mai.

Im Verlaufe einer Auseinandersetzung gab der Arbeiter Franz Nickel auf seine frühere Braut, die Zeitungsbotin Minna Bartsch, einen Schuß ab und verletzte sie schwer. Als die Polizei den Täter verhaften wollte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Die Anklage gegen Posträuber Hein

(Telegraphische Meldung.)

Koburg, 21. Mai.

Nach Abschluß der Voruntersuchung ist nunmehr gegen den Posträuber Hein die Anklage erhoben worden. Sie lautet auf Mord in drei Fällen. In Betracht kommen die Straftaten in Jena, Plauen und Unterstemai. Der Verhandlungstermin ist noch nicht festgesetzt.

Harakiri eines Siebzigjährigen

(Telegraphische Meldung)

Prenzlau, 21. Mai.

Ein gräßlicher Vorfall hat sich in Prenzlau abgespielt. Der 70jährige Insasse des Prenzlauer Wanderarbeitsheimes, Manthey, verspürte im Unterleib Schmerzen. Er nahm das Taschenmesser und schnitt sich damit den Leib auf, so daß die Gedärme heraustraten. Dann suchte er nach der Ursache des Schmerzes. Dabei brach er ohnmächtig zusammen und erlag später im Prenzlauer Kreiskrankenhaus seinen schweren Verletzungen. Anscheinend hat der alte Mann in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt.

Das Zauberwort

MAIZENA

MAIZENA

1. unübertroffen zur Bereitung nahrhafter Kinderspeisen,
2. unübertroffen zur Bindung von Suppen, Tunken, Gemüsen und Kompotts,
3. unübertroffen zur Herstellung von Puddings, Flammeris, roter Grütze, Sandtorte, Kuchen und seinem Gebäck jeder Art,
4. unübertroffen zur Darreichung von leichtverdaulicher, nährreicher Kost für Kranke und Genesende.

Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.

HAMBURG 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0007

Sonntag abend 8 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere vom Schicksal so schwer heimgesuchte liebe Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau verw. Telegr.-Inspektor**

Margarete Schubert

geb. Tacke

im 55. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem lieben Manne nach 4 Monaten sowie ihren beiden Söhnen in die Ewigkeit nach.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Tacke.

Halle, Sangerhausen, Neusalz (Oder), den 20. Mai 1928.
Melanchthonstraße 42.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Mai, 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonnabend abend 8 Uhr entschlummerte sanft nach längerem Leiden meine inniggeliebte Mutter, Frau

Emma Bauer

geb. Feigner

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Erich Bauer, Rechtsanwalt.

Halle (Saale) u. Goslar, den 21. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Etwaige Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Für die so überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Tochter von allen Seiten zuteil geworden sind, sage ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Berta Richter
geb. Weiland.

Großweißandt, den 20. Mai 1928.

Von Nizza zurück!

Bernhard Piesker

Spezialist für Bubenköpfe.

Zurück!

Zahnarzt Dr. Lincke
Ludwig-Wucherer-Str. 70.

Bin wieder tätig.

W. Fellmann
Dentist.
Fernruf 23808 :-: Gr. Ulrichstr. 11.

Insikts-
außschlag

Nickel, Messer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Ruger's U.-Medizinal-Seife", 4 Stck. 80 Pfg. (19,75 lb), Mk. 1.— (25,75 lb) und Mk. 1.50 (38,75 lb), kräftige Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Rudoph-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachreiben. Ersatzartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erh.

Vereins-Nachrichten

Deutscher Reiterverbund, Ortsgruppe Halle a. S. Am Dienstag, den 22. Mai d. J., nachm. 3 Uhr findet in der städt. Oberrealschule hierselbst, Staudenstraße, eine Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Bundestagung. 2. Bericht über die Tagung des Landesverbandes. 3. Verschiedenes: a) Geschäftsstelle. b) Zoologischer Garten u. a. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes Pflicht.

Hallescher Genealogischer Abend, e. V. Mittwoch, den 23. Mai, 20.15 Uhr in „Stadt Hamburg" Austausch-Abend mit Bücherbesprechung.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, 23. Mai, 8¼ Uhr im Melanchthonianum Vortrag mit Lichtbildern von Dr. K. Siebentop, „Die Rhön". Gäste willkommen.

Gerade in den Monaten ohne R ist der Fisch am fettesten, zartesten, schmackhaftesten. Um Ihnen dieses zu beweisen,

Dienstag billiger Fischtag.

Große Ulrichstraße 58, Bernburger Str. am Reileck, Steinweg am Rannischen Platz, Weißenfels, Jüdenstraße. 1

Echter Nordsee-Seelachs ohne Kopf	Pfd. nur	**25** Pf.
Kabeljau o. Kopf	Pfd.	**28** Pf.
Schellfisch o. Kopf	Pfd.	**33** Pf.
Bratschollen	Pfd.	**35** Pf.
Goldbarsch o. Kopf	Pfd.	**35** Pf.
Seelachsfilet ohne Haut und Gräten	Pfd.	**40** Pf.
Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten	Pfd.	**55** Pf.
Goldbarschfilet ohne Haut und Gräten	Pfd.	**70** Pf.
Karbonaden, bratfertig	Pfd.	**45** Pf.
Nordsee-Rotzunge, mitt.	Pfd.	**50** Pf.
Nordsee-Rotzunge, groß	Pfd.	**80** Pf.

Eine Delikatesse, täglich von 10—19 Uhr heiß aus der Pfanne im Speiseraum Ulrich- und Bernburger Straße
unser vorzüglicher Backfisch.
Ferner in allen Geschäften von 10—19 U. z. Mitnehmen Pfd. 80 Pf.
1 Portion mit Kartoffelsalat 50 Pf.

EBS Motor-Räder

Takt, ca. 12 PS. eff. mit Dreigang-Getriebe konkurrenzlos **M. 995.—**
Nähmaschinen und Fahrräder
Hunold, Wörthstrasse 7
Fernruf 23579.

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20—22 Uhr
Don Gil von den grünen Hosen
Dienstag 20—22¼ Uhr
Schubert-Abend
Sinfonie C-dur
Hierauf
Die Freunde von Salamanka

WALHALLA

Täglich 20 Uhr
Der große Lacherfolg
Die Tugendprinzessin
Operette in 8 Akten. Musik v. K. Zurilg.
Gastspiel des beliebten Komikers **Hugo Claus** sowie die glänzende Berliner Besetzung.
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf

Die beliebten kleinen

Senta-Schreibmaschinen

Kaufpreis **189,- M**
Alleinvertrieb:
Schreibmaschinenhaus
F. Herbert
Universitätsring 3

Ufa-Theater Leipziger Strasse

Der Riesenerfolg:

Onkel Toms Hütte

Jeder hat in seiner Jugend die erschütternden Anklagen gegen die Sklaverei in dem weltbekannten Buch von Stowe gelesen, jeder ist aufgerüttelt worden von der Schilderung der Leiden, denen die Neger in den Baumwollplantagen Amerikas ausgesetzt waren. All diese Erinnerungen und Erlebnisse werden jetzt in dem grandiosen Filmwerk Ereignis.

Jugendliche zahlen zur **ersten Vorstellung kleine Preise**

Beginn 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage!
Ein Film für **Eltern**, die ihre Töchter gern an den Mann bringen, **Töchter**, die gern unter die Haube kommen, und **Männer**, die gern unter den Pantoffel kommen wollen.
Eine lustige Satire auf die sogenannte „gute Gesellschaft".

Ledige Töchter

Reizende Frauen u. charmante Männer bei Tanz und Flirt. Ein amüsanter Ausschnitt aus dem Milieu des Berliner Westens.

In den Hauptrollen:
Jenny Jugo, Charlotte Ander, Ernst Verebes, Livie Pavanelli, Lotte Loring, K. Falkenberg u. a.

Dazu der große bunte Teil und die Ufa-Wochenschau

Beginn 4 Uhr.

Tauscht alte Rasierklingen um
oder alte Apparate. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerklingen oder der neuen Apparate** D. R. P. Nr. 460318, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.**
Der größte geldsparende Fortschritt.
Angebot gratis und franko. **Mulcuto-Werk, Solingen.**
Fabrikniederlage: Stahlwarengeschäft Kranner, Halle (Saale), Geiststr. 55

SCHAUBURG

Fernruf 298 32 Inh. Rudolf Hovander Gr. Steinstr.

Wieder ein deutsches Filmwerk mit der großen Besetzung.

Wenn die Mutter und die Tochter . . .

Nach Motiven des bekannten Spieler-Romans „Poker" von Edmund Edel

In den Hauptrollen:
Vera v. Schmiterlöw — Hans Adalbert Schlettow — Erich Kaiser-Tietz — Fritz Spira

Eine sehr interessante, anregende u. unterhaltende Darstellung von

Lillis Weg durch Lieb u. Leid,

der über die Klippen von

Spiel und Leidenschaft

unter gütiger Beihilfe eines reichen Erbonkels ins Eheglück führt und einem kleinen Konfektionär die

Höhen und Tiefen des Schicksals

durchwandern läßt.

Hierzu das lustige und aktuelle Beiprogramm.

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei

Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit schlechter Blutbeschaffenheit

Bestes Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden

Brunnenschriften und Heilberichte kostenlos vom **Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt**

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen

Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale Halle (Saale)
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 **Fernruf 26094**

Umzugshalber verkauft **Grabdenkmäler** sehr billig

STEIN-METZGESCHÄFT SCHOBER
BILDHAUEREI

Hansteider Straße 52 (Eingang zur Pfännerschaft)
Lagerbestände zu Ausnahmepreisen.

Reise nur mit Reiseuhr!

Taschenwecker Armbanduhren Tischuhren Wand- und Stand-Uhren
in größter Auswahl — unter reeller Garantie — zu äußersten Preisen.

Gustav Uhlig, Halle (Saale) unt. Leipziger Str.
Gegr. 1859. Fernruf 26389

MODERNES THEATER

Das führende Tanz-Kabarett

Urteile der Presse:

„Auch in der zweiten Maihälfte bietet die Direktion ein Programm, dem man anmerkt, daß es mit Verständnis und Liebe zusammengestellt ist."
(Hallesche Zeitung vom 19. 5. Morg.-Ausgabe)

Hohes Niveau zeigt dieser Spielplan, den Sie gesehen haben müssen!

Wochentags 50 Pfg. und 1.— RM.

Heute Tanz

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten **Poststr. 9/10**
Juwelen - Gold - Silber

Bekanntmachung

Am Pfingstsonnabend, den 26. Mai d. Js., bleiben unsere Geschäftsräume von 12 Uhr mittags ab geschlossen.

Halle, den 19. Mai 1928

Reichsbankstelle

Bad Wittekind

Dienstag, den 22. Mai, 7/7 und 16 Uhr und Mittwoch, den 23. Mai, 7/7, 16 und 20 Uhr

Konzerte

des Hall. Symph.-Orch., Leit.: Benno Plätz.
Mittwoch Abend
Tanz für Karteninhaber.

Fr. Zwickert, Halle (S.)
empfiehlt **ab Freitag, den 25. d. Mts.**

prima Original belgische Pferde
sowie ab Sonnabend, den 26 d. Mts.
schwedische, dänische u. Oldenburger Pferde.
Fernruf 2921.

Drogerie

ab. ähnliches Geschäft mit oder ohne Grundstück oder Beteiligung sofo. Dr. chem. 10-40 000 RM. stehen zur Verfügung. Eilangebote erbeten an **Adermann, Ballenstedt (Harz).**

Stellenangebote

Fleischer-Lehrling
für sofort gesucht.
Fleischermeister **Oswald Rost,** Merseburg a. S., Neumarkt 8.

Zuverläss. u. saub.
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für kleinen bess. Haushalt gesucht.
Müller, Reilstraße 123, I.

Suche zum 1. Juni eine
Mamsell
die gut kocht, sauber ist und die Federviehzucht versteht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu senden an (3621)
Frau Luise Humbert
Rittgt. Dammendorf
Post Niemberg (Saalkreis).

Kaufgesuche

Gebrauchter
Pony-Rutschwagen
(Einspänner) für 1.35 m großes Pony zu kaufen gesucht. Angebote erb. **Rittgt. Kleinkeichbolt,** Post Niederndodeleben (Kreis Querfurt).

Verkäufe

Gebrauchte
Pianos
in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen
Piano-Ritter, Leipziger Straße 75.

Fahrrad
für Schüler, kbr gut erhalten, für 60 M. zu verkaufen.
Margaretenstr. 1, I.

Auswärtige Theater

Opernhaus Leipzig: Montag, 20 Mai. Schauspielhaus Leipzig: 20 Uhr Broadway.
Neues Theater Leipzig: 19½ Uhr Das Hollandweibchen.
Stadt-Theater Magdeburg: 19½ Uhr Die Hochzeit des Figaros.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 20 Uhr Das Nürnbergisch Ei
Nationaltheater Weimar: 17½ Uhr Wenn der neue Wein blüht.
Opernhaus Dresden: 19 Uhr Der Zigeunerbaron
Reussisches Theater Gera: 19½ Uhr Die Ratten.
Stadttheater Erfurt: 19½ Uhr Das Hollandweibchen.
Stadt-Theater Magdeburg: 19½ Uhr Die Hochzeit des Figaros.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 20 Uhr Das Nürnbergisch Ei
Nationaltheater Weimar: 17½ Uhr Wenn der neue Wein blüht.
Opernhaus Dresden: 19 Uhr Der Zigeunerbaron
Deffau: 19 Uhr Abonnement-Konzert
Landestheater Altenburg: 19½ Uhr Nein, Nein, Nanette!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0008

Unterhaltungs-Beilage

Excelsior

Roman von Georg Freiherrn von Ompteda

23

Auf der Straße war buntes Leben. Hotel stand an Hotel, Laden reihte sich an Laden. Ernst Sturm und Thomas Holtzer gingen durch den Ort, mit offenem Mund und offenen Augen. Der Doktor eilte voraus, ein Unterkommen zu suchen, denn Zermatt war überfüllt. Die beiden anderen blieben bei einem Lichtbildner stehen. Das Matterhorn und immer wieder das Matterhorn! Da ragte es von gewaltigen Zirben eingerahmt, dort frei in den Himmel schneidend, kahl und schwarz nach schneeloser Zeit, Rinnen und Gletscher ausgeapert. Daneben in Schnee und Eis. In den Schaukästen hingen Einzelheiten: die Stelle, wo die Erstbesteiger abgestürzt, die Maseleyplatte, von der einst der Amerikaner den langen Todesfall getan. Da war die ‚obere Hütte, die untere Hütte, das ‚Hörnli' — überall das Matterhorn! Man sah es plump, gedrungen vom Schwarzsee aus. Als Briefbeschwerer lag es in Erz gegossen. Es war auf Schnitzarbeiten abgebildet. Man fand es durch das Lupenglas im Federhalter. Dort das Hotel hieß ‚Mont-Cervin'. Auf Büchern, Fahrplänen stand es und Anpreisungen, ja auf der Schokolade prangte es. Gemißhandelt stieg es nieder auf schlechten Postkarten, zum Zuckerhut verzerrt.

Unmutig liefen die Freunde davon. Als sie um die Ecke bogen, wo die Führer in langer Reihe auf der Mauer saßen, stand es mit einmal vor ihnen, nicht mehr von Menschenwitz geplagt, nein, frei, wie es Gott geschaffen.

Ernst kannte den Weg aus Büchern und Beschreibungen, jetzt suchte er ihn dem Freunde zu deuten. Weit streckte er den Arm:

„Dort geht es hinan. Da leckt der Furggengletscher hinauf. Da ist die Rinne. Siehst du den Grat? Dort muß die Hütte liegen. Die breite Schneefläche zieht zur Schulter. Solle man denken, daß es zwei Gipfel gibt und einen langen Grat zwischen ihnen?"

Vor dem Hotel Zermatt stand ein großes Fernrohr. Ernst warf das lösende Geldstück hinein, preßte das Auge an und sprach kein Wort mehr.

Der Doktor kam: sie hatten noch ein Zimmer erhalten, zu dritt, den letzten Raum. Dort wurde Rat gehalten. Sollte man heute auf die Hütte gehen? Sie kämen in die Nacht! Ernst klatschte in die Hände und rief mit seiner dröhnenden Stimme:

„Rasttag heute!"

Da tönte ein Klopfen an der Wand. Aus süßem Nachmittagsschläfchen geweckt, schimpfte ein armes Menschenkind, das wohl der Gang durch die einzige lange Gasse Zermatts überanstrengt, vielleicht gar eine Dame, vom vielen Umziehen für die Abendtafel ermattet.

Und all der jugendliche Ulk, tief in der Bergler-seele steckend, wachte auf. Sie zogen die Stiefel aus, schlichen auf leisen Sohlen, Bergsachen flogen umher. Thomas' Hose sauste bis ans Fensterbrett, Ernsts Rock segelte durchs Zimmer gleich einem Riesenschmetterling, der die Flügel breitend sich niederläßt. Und wie der Hosenträger klatschte, ein Hosenknopf den Waschtisch traf, duckten sie sich ängstlich, den Finger am Mund. Sogar der Mann der Wissenschaft räusperte sich unverschämt. Doch Ernst und Thomas fielen über ihn her, und beide Bergler, sonst zurückhaltend ein wenig gegen den Doktorfreund, der acht Jahre älter war als sie, packten, hoben ihn, warfen ihn aufs Bett, und mit Kissen ward sein böser Husten erstickt. Dabei lachten sie und prusteten, daß sie immer wieder sich besinnen mußten, durch das Zimmer schleichend auf der Kante des Fußes, mit krummen Knien, den Finger vor dem Mund: pst, pst, pst!

Dann stiegen in langen Hosen, steifem Kragen, spitzen Schuhen drei gesetzte Herren mit würdigen Gesichtern die Treppe hinab.

Im Garten spielte Musik, auf den Bänken dehnten sich Leute, ein Buch, die letzte Post in der Hand. Vor dem Hotel Monte Rosa flegelten sich Engländer an der Straße, in Liegestühlen ausgestreckt. Spaziergänger kamen von der Gornerschlucht zurück. Führer standen am Hotel, jeden musternd: ‚Bist du für den Lyskamm reif oder nur fürs Breithorn?"

In der engen Gasse zwischen uralten Zermatter Holzhäusern, schwarzbraun von Sonne und Jahren, und Steinbauten mit hellen Wänden, ging es hin. Seile hingen dort in allen Stärken, gewebt oder geflochten, Pickel, zum Tändeln fast bis zur gewaltigen Eisaxt. Feldflaschen und Büchsenspeisen waren aufgebaut, Schneebrillen, Scheehauben, Faustfäustehandschuhe, Aluminiumkocher, sinnreich zusammenlegbar. Ernst blieb stehen gleich einem Kinde vor Jahrmarktsbuden. Da saß im winzigen Laden ein Schuster; wie der Schmied am Amboß schlug er hämmernd Flügelnägel auf unförmige Bergschuhe. Die Kunden sahen zu, ob auch jeder Nagel gerichtet stünde, peinlich, wie einem Werk, von dem ihr Leben abhinge.

Bergmensch war fast jeder in Kniehosen oder fußfreiem Rock. Und überall kratzten die Nagelschuhe. Dazwischen gingen liebe Landsmännninnen, mit und ohne Loden, englische Latten, gerundete Amerikanerinnen, affige Französinnen.

Führer stapften schwer, die Pfeife im Mund. Und wenn auch bescheidene Talschleichen dazwischen sich ringelten, ältere Leute, freundliche Wänste, vielleicht nur durch die Jahre den Bergen fern, so schien doch alles irgendwie älplich.

An der Post drängten sich die Leute. Da wurden Nachrichten aufgegeben, das Wetter gedrahtet, Führer bestellt, glückliche Rückkehr gemeldet. Ernst dachte an Mutter. Nur ein paar Worte schrieb er:

„Morgen Matterhorn. Ueberwältigend hier, o wellige Bärg!' Gruß, Kuß, Schluß, Ernst."

Dann ließen sie sich treiben von diesem Bergsteigerleben, wie es Ernst in solcher Brennkraft noch nie erblickt. Sie setzten sich zwischen die Führer auf die Mauer, und mancher Blick fiel auf die Neuen.

Ernst lugte seinerseits zu den Führern. Alle trugen die großen, grauen Hüte, und unter all den Hüten blickten ernste, feste Züge mit scharfen, klaren Augen. Alle gingen sie den gleichen kniegebogenen Gang der Leute vom Berg. Aufrecht trugen sie den Kopf, gewohnt, emporzublicken. Droht Steinfall dort? Kommt nicht die Lawine? Wo ist der nächste Griff,

Ein paar Oesterreicher strichen vorüber mit Steinerhut, und siehe da, sie hatten sich erkannt: der Egger Lois war hier? Groß war er wie Zermatter Leute, daß das Landl nicht zurückzustehen brauchte. Aber anders sah er schon aus mit seinem blonden Gotenschädel, der grauen Lodenjoppe, grün, gefaßt, und dem so kleinen, ach so kleinen Hütl. Auf der Adlersruhe hatten sie sich einst getroffen. Und beider Hände ruhten ineinander:

„Was machen S' hier?"

„I bin mit oan Herrn hier."

„Haben S' schon was g'macht?"

„Die Monte Rosa! Morgen geht's auf die Matterhornhütten!"

Ernst lachte:

„Wir auch."

„Ah! Dös ischt schon reecht! Soll nit gar so schwar sein, die Schweizer Seiten! Aber der italienische Grat, Teifel!"

Der Kaiser unterbrach sich: Schweizerohren hörten zu. Nun sagte er von oben herab, wie es dem braven Tiroler gar nicht stand:

„Ah, woas, der italienische Grat! I ging liaber ieber Zmutt!"

Ernst blinzelte ihm zu. Noch einmal verkrampften sich die beiden Fäuste ineinander:

„Auf Wiederschaun morgen abend!"

Dann eilte Ernst den andern nach. Sie hatten eine Entdeckung gemacht: ein Museum gab es hier. Das mußte der Doktor sehen. Was von Zermatt redete, war dort vereinigt. Und wie nicht anders möglich, Dinge auch, daß die Stirnen sich in Falten legten: Ueberreste mancher Opfer der gewaltigen Höhen. Da lagen Kleidungsstücke siebartig durchlöchert, gebrochene Pickel, Stiefel, deren Sohlen klafften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0009

Die Freunde wurden stumm. Der Doktor betrachtete alles mit dem unbewegten Blick der Wissenschaft. Thomas neigte den braunen Lockenkopf auf einen Kasten nieder und sagte flüsternd, als wolle er die Ruhe der Toten nicht stören:

„Das Seil der Engländer!"

Sie sahen die morschen Fasern, ausgefranzt vom Ruck und Riß und seltsam an manchen Stellen. Thomas sagte leise:

„Blut!"

Ernst nahm ihn beim Arm:

„Ach komm! Wer fällt, fällt! Es gibt aber eines, Thomas, das darüber steht: das ist, die Gefahr nicht aufsuchen, sondern ihr begegnen, indem man lernt von allen Armen, denen ein Unglück zugestoßen ist. Ein Fehler war wohl immer. Auch damals. Es ist ein Schwacher dabei gewesen, der dem Berge nicht gewachsen war. Ach, wir kennen ja alle die traurige Geschichte!"

Während dann der Doktor in eine Buchhandlung ging, nach Werken der Erdgeschichte zu fragen, stiegen Ernst und Thomas zur englischen Kirche empor. Auf allen Grabsteinen fanden sie den Berg verzeichnet, an dem ein Menschenleben geendet. Das führte die Gedanken zurück zum Matterhorn.

Ernst, der alles, was in ihm gebunden lag, frei machen mußte, erzählte dem Freunde die Geschichte des Berges. Wie, nachdem alle großen Gipfel der Schweiz gefallen, nur noch das Matterhorn geblieben war. Professor Tyndall und Edward Whymper hatten eifersüchtig darum gekämpft. Von Süden her, von Italien, dem Valtournanche, griffen sie es an und jeder war eine Strecke höher gelangt. Wunderbare Gestalten tauchten auf, aus jenem ersten jahrelangen Ringen: Whympers buckliger Zeltträger Luc Meynet, der den Cervino nicht mit hatte erobern können, doch als er später endlich einmal oben stand, geweint vor Glück und Rührung.

Dann Jean Antoine Carrel, der Bersagliere, der bei Solferino mitgefochten, der seine ‚Becca' wie die ‚Valtorneins' das Matterhorn nannten, als Eigentum betrachtete und meinte, keiner habe den Schlüssel dazu als er. Er hatte gespielt mit Whymper, ihm willkürlich abgesagt, so daß der Engländer voll Wut allein gegangen, am Col du Lion abgestürzt war und sich schwer verletzt hatte. Ein andermal hatte er erklärt, gleich einem großen Herrn, er könne zufällig nicht mit, müsse grad auf Murmeltiere pirschen. Dann hatte er sich Whympers Nebenbuhler Tyndall verdingt, mit dem er bis zur Schulter, heute Pic Tyndall, gekommen war. Und endlich hatte sie ein Schneesturm von sechsundzwanzig fürchterlichen Stunden Dauer abgeschlagen, daß sie kaum ihr Leben gerettet.

Als dann Italiener erschienen, wollte Carrel die Becca seinen Landsleuten vorbehalten.

Whymper, aber auch am Furggengrate abgewiesen vom Matterhorn, eilte in jähem Entschluß nach Zermatt, denn nun stand Gefahr im Verzuge. Der letzte Angriff sollte von der Schweizer Seite sein. Dort weilte mit englischen Herren zufällig der beste Mann nächst Carrel: Michel Croz aus Chamonix. Whymper hatte ehrlich Jahre um das Matterhorn gekämpft, wie drüben Jean Antoine der Bersagliere um den Cervino, sollte ihm nun der Siegespreis verloren gehen? In solcher Gefahr schwand ihm so Vorsicht wie ruhige Ueberlegung: um Croz zu bekommen, nahm er dessen Herren mit, deren Fähigkeiten er gar nicht kannte. War auch Reverend Hudson gut, so besaß dafür sein Begleiter Hadow kaum Erfahrung. Lord Douglas aber, wohl der beste dieser drei, war wenige Tage zuvor am Obergabelhorn mit der Gipfelwächte durchgebrochen und vom Seile des Gefährten nur eben noch gehalten worden.

Dazu verpflichtete Whymper die beiden Führer Taugwalder Vater und Sohn. Sie gingen. Ganz Zermatt in Gedanken mit ihnen. Sollte doch der ‚Löwe' nicht durch die Italiener fallen. In den Felsen wurde übernachtet. Die Führer sangen fröhlich. Man sah den Schein des Beiwachtfeuers unten in Zermatt, dessen Lichter den letzten Strahl bewohnter Erde zu ihnen warfen. Frühzeitig ging es fort. Es war nicht so schwer, wie sie gedacht, längst nicht so bös wie drüben aus dem Valtournanche. Trotz Hadows Ungeschicklichkeit erreichten sie auch den Gipfel. Sie waren Sieger und pflanzten Croz' blauen Kittel als Siegesfahne auf. Sie standen, wo noch kein Menschenfuß gestanden, sie sahen, was noch kein Menschenauge erblickt. Ja, sie hatten die Genugtuung, unten auf der italienischen Seite die geschlagenen Valtorneins zu entdecken . . .

Ernst gewahrte die starren Augen des Freundes, so erzählte er nur kurz, wie beim Aufstieg, unfern vom Gipfel, gerade über der furchtbaren Wand, die niederbrach zum Matterhorngletscher, der müde, umfähige Hadow ausgeglitten war, wie er Hudson mitgerissen, wie Douglas ihnen nachschoß, Michel Croz verzweifelt bremste, doch dem Ruck von drei Körpern nicht mehr gewachsen, mit dem zähneknirschenden Rufe:

„Impossible!" ihnen nachstürzte in den Abgrund. Das Seil riß zwischen ihnen, den beiden Taugwaldern und Whymper. Und die drei hörten nichts mehr als Aufprallen und Poltern der Steine. Die Taugwalder schrien und jammerten; sie wollten nicht weiter gehen. Doch Edward Whympers eiserne Tatkraft trieb sie hinab.

Ernst schloß:

„Denn der Segen unserer Berge ist, sie erziehen Männer! Wenn ich solchem Mann begegnete wie Whymper, zöge ich vor ihm tief den Hut."

Und Ernst Sturms, des Bergsteigers Augen, glänzten.

Thomas starrte vor sich hin. Nach einer Weile erst löste sich ihm die Spannung:

„Das ist ja schrecklich!"

Ernst machte eine weitausholende Gebärde:

„Wir stehen alle in Gottes Hand."

Dann gingen sie um das Kirchlein, und Ernst sagte mit seinem sonnigsten Lächeln, indem er niederblickte auf Zermatt ihnen zu Füßen, dann den schmalen Streifen besah, wo müde Schläfer nebeneinander ruhten:

„Wie schön es hier ist! Gibt es einen solchen Friedhof in der schmutzigen Stadt? Wer in den Bergen stirbt, sollte auch in den Bergen begraben sein!"

Dann nahm er seines Freundes Arm:

„Nun geht's aber zum Leben. Weißt du, daß es hohe Zeit ist? Essen! Essen!"

Nach Tisch traten die Freunde hinaus. Da ragte das Matterhorn, fern, eisig, und schnitt seinen gewaltigen Schattenriß in den flimmernden Himmel. Ihm zu Häupten, etwa wo der Steinmann stehen mochte, glitzerte ein Stern erster Größe, als ob ein Licht dort oben entzündet worden, herübergrüßend über das andere Kirchlein neben dem Hotel, bei dem die ersten Opfer des Matterhornes lagen.

Am anderen Morgen wurde das Handwerkszeug geprüft, Essensvorräte gekauft und auf die Drei verteilt. Ernst nahm, als Thomas just sich abgewendet, ihm ein wenig davon ab in seinen Rucksack.

Ihr Weg führte über die kleine Kirche. An den Gräbern der Engländer blieben sie stehen und lasen die Inschrift. Dann gingen sie durch den Friedhof der Katholiken an der anderen Seite. In der Mitte erhob sich ein viereckiger Stein. Der Doktor rief:

„Hier liegt Michel Croz!"

Schweigend widmeten sie dem gefallenen Helden vom Matterhorn ein stilles Gedenken.

Bald ging es über den in der Tiefe tobenden Zmuttbach, und da die Sonne brannte, zogen sie die Röcke aus und hingen sie über. Die Pickel breit mit beiden Händen gefaßt, stiegen sie Schritt um Schritt hinan. Spaziergänger, zurückkehrend von einem Ausfluge, blickten den Gestalten nach mit den rotbraun gebrannten Gesichtern und Armen.

Das Matterhorn war hinter Almenhügeln und schütterem Wald verschwunden.

Ein Dorf, dann Lärchenschatten, endlich auf steinig sonnenbrütendem Pfade hart hinan. Thomas tupfte den Schweiß von der perlenden Stirn. Aus dem tief eingeschnittenen Tal emportauchend, kamen sie vorbei an Schutt und Gandecken. Firngrate, Gipfel wurden sichtbar. Ein kalter Wind fegte über die Schneewüsten. Tief unten zog der Bodengletscher hin, mit Gufferlinien besät von all den Eisströmen, die sich im Gornergletscher einten. Dort oben teilte er sich. Und von ihm und vom Grenzgletscher umflossen, lag breit gelagert, in Eisabsätzen steigend, Gipfel und Hörner daraufgesetzt, ein Riese: der Monte Rosa. Dort daneben, das mußte der Lyskamm sein. Hui, wie die Wächten überhingen!

Ernst erzählte:

„Da sind schon zweimal mit der abgebrochenen Wächte ganze Partien hinuntergestürzt. Thomas, siehst du dort die Rippe? Ueber sie ist Norman-Neruda zuerst hinauf. Ah, Castor, Pollux! Donnerwetter, ist das schön, das Breithorn! Und alle die Kerls über viertausend! Wo bist du, armer lieber Ortler!"

Sie sprachen durcheinander:

„Da, der Gornergrat! Ich glaube, man sieht die Bahn! Sieh nur das Riffelhaus über dem Taleinschnitt!"

Ernst sagte in Gedanken:

„Dort war ich als Junge!" und er schien die Stelle zu suchen, wo er das Matterhorn zuerst erblickt.

Da stand es über den Triften. Auf den Pickel gelehnt, starrte Ernst hinüber und hob den Hut, an dem das Edelweiß des Alpenvereins blinkte.

Sie hatten nicht gemerkt, daß hinter ihnen ‚Mulis' kamen mit Schwachen oder Faulen, die, hoch zu Roß, gerüttelt hinauf sich schleppen ließen und ihnen erstaunte Blicke sandten.

Da lag auch schon das Hotel am Schwarzsee. Sie hingen Rucksäcke und Pickel fort. Thomas zog sich sorglich einen Scheitel, band den Schlips, dann saßen sie beim Essen. Ernst häufte sich den Teller, Thomas leise fragend:

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0010

Das Musikzimmer der Herzogin

Ein Miniaturbild aus der Goethezeit.

Von Th. W. Ottens.

Henriette von Egloffstein steht inmitten des einfachen, lieben, grünen Zimmerchens der Landesmutter. Trauliches Halbdunkel schwimmt auf den abendlichen Duftwellen sterbender Rosen durch das offene Fenster in den Raum und saugt das angstvolle Strahlen fiebriger Jungmädchenaugen auf, die an bilderbehangenen Wänden auf und ab irren. Henriette zittert ein wenig. Sie sucht die Hand ihres Lehrmeisters, des Kammersängers Grave, der im feierlichem Frack und weißen Spitzenjabot, weißen Strümpfen und dunklen Schnallenschuhen neben der Schülerin harrt. Seine senore Stimme, klangschön bestrickend, spricht ihr leise Mut ein. Man munkelt, die Herzogin-Mutter liebe diese Stimme über alles. Hart pocht Jungmädchenherzschlag durch die eintretende Stille.

Der Diener öffnet leise die Tür. Eine Frauengestalt tritt in den verdämmerden Raum, klein, unansehnlich, mit viel zu großem Kopfe, der den des verstorbenen großen Fritz, des Onkels der hohen Frau, sprechend ähnlich sieht. Streng und feierlich liegt die Hoheit über den scharf geschnittenen Zügen. Henriettes Herz erbebt. Tief sinkt sie in die Knie vor Anna Amalie, und es ist mehr als ein Hofknicks, es ist wahrhafte Andacht und willenloses Bewegtsein . . .

Hinter der Herzogin postiert sich die Göchhausen, die kleine, verwachsene Hofdame mit der Lästerzunge. Henriette küßt die Hand der hohen Frau; als sie den bangen Blick vom Boden erhebt, sieht sie in zwei große, leuchtend blaue, durchdringende Augensterne, in denen Güte aufschimmert. Ein anmutig wohlwollendes Lächeln schwebt um Amaliens Mund, die stark markierten, männlichen Gesichtszüge sind von Freundlichkeit überflutet. Henriette schnellt aus ihrer Verneigung zurück, aufgerissen von plötzlicher Zuversicht. Die milde Stimme elektrisiert auch sie. Anna Amalie zieht ihren Bannkreis um eine Seele weiter . . .

Langsam flattert Kerzenirrlicht aus dem Verdämmern auf und brennt zu steter, immer ein wenig zitternder Flamme über den grüngetönten Hintergrund. Das Zimmer ist schwach erleuchtet, und draußen steigt schon der bleiche Mond über Weimars Wittumspalais, über dem Jagdschloß Ettersberg und der Romanze des Tiefurter Faunen- und Nymphenparkes auf.

Die Herzogin winkt, unhörbar rückt die Göchhausen ein paar bunte Stühle mit sanft geschwungenen Beinen und Lehnen zurecht, gibt dem Fräulein von Egloffstein einen ermutigenden Schlag mit dem Fächer und entschwindet dann lautlos hinter der langsam sich schließenden Türe.

Die drei sind allein. Härter pocht der Herzschlag durch das zierliche Gemach. Rund bauscht sich der goldgelbe Rock um die schlanke junge Gestalt, um den Hals kraust sich der weiße Spitzenkragen, der bis auf die lang anschließenden Aermel fällt. Eine Fülle ungebändigter Locken wiegt sich um weiche, hochrote Wangen, denen weder das beliebte Dreige noch der an Blässe auszuteilende Backenstreich der Herzogin nachzuhelfen braucht. Die schmalen Füßchen im Seidenschuh wippen leise auf hohen Stöckeln. Amalie denkt neidlos der eigenen, durch nichts verschönten Jugend. Heute ist sie Landesmutter und fand auch noch so ein wenig Glück. —

Grave hat für seine Schülerin den bekannten, rührenden Gesang der Sonnenjungfrau Cora, von Naumann komponiert, gewählt. Krampfhaft suchen Henriettes Gedanken den Text, stockend nur bringen sie ihn zusammen.

Die Herzogin tritt zu Henriette, nimmt sie liebkosend an der Hand und führt sie an das kleine Hammerklavier, auf dem die Fürstin selber — ebenso wie auf Laute und Harfe — Meisterin ist. Dann setzt sich die hohe Frau in einen verdämmerden Winkel, den Blicken der jungen Künstlerin unsichtbar. Sie kennt die Furcht des Anfängers, zumal vor so hohem Auditorium.

Grave sitzt am Klavier und spielt mit geschickten Händen das lange Ritornell der Arie. Henriette steht, die Augen auf das Notenblatt geheftet —, ein goldenes Leuchten inmitten des bleichgrünen Lichtes — schön und jung. Zu schön fast. Draußen steigt immer noch der farblose Mond. Eine zitternde Stimme formt das alte Lied:

„Darf ich nicht zu klagen wagen?
Darf ich Arme, jung und schwach,
sagen, hören ohne Zagen,
was dein Mund so grausam sprach?
Ach, mein Herz kennt die Gefahren,
kennt die Heiligkeit der Pflicht,
aber dieses Herz verwahren,
ach! das kann, das kann ich nicht!"

Die klagenden Worte entspringen wundervoll der Gemütsstimmung der befangenen Sängerin. Nun stockt der Odem. Die Herzogin springt auf . . . Henriette fühlt sich umschlungen und einen Kuß auf der Kinderstirn, bewegt — entzückt. Jubelwellen schnellen Henriettes Herz aus tiefster Bedrängnis in die sieghafte Begeisterung des restlosen Könnens. Sie singt weiter, Arien, in denen ihre hervorragende Stimme brilliert. Sie fühlt sich getragen von der eigenen Kunst. Grave nickt gerührt. Und ein schönes, italienisches Duett zwischen Meister und Schülerin läßt die prachtvolle Aussprache des Mädchens glänzen. „Dolce — dolce!" Grave strömt über. Das kleine Konzert ist beendigt. Der Meister schüttelt der Schülerin beide Hände und ruft im Impuls: „Eine zweite Mara wird sie, beim Himmel, eine zweite Mara! O mia carissima!"

Henriette aber, stolz wie eine Spanierin, sinkt mit glühenden Wangen zum Hofknicks zusammen, berauscht vor Freude über das ehrliche Lob der Fürstin. — — —

Die deutsche Eiche

Von Erich von Lojewski.

Die Eiche ist das Sinnbild des deutschen Vaterlandes. Von ihr sangen die Dichter, von ihr redet die deutsche Heldensage; in ihren Schatten hat unser Volk vor allem des Lebens Ernst und Freude verlegt.

Kein zweiter Baum gleicht ihr an ernster Schönheit, aber auch keiner bot sich den ersten Bedürfnissen zu ausgiebigerem Dienste: das Haus des Lebenden, den Sarg des Toten, das Schiff, das den Seemann trug, das alles gab die Eiche.

In dem zottigen Zickzack ihrer Aeste und in den großartigen Verkrümmungen ihres Stammes steht sie da als Baum der Stärke. Sie ist die graue Waldkönigin, die der Adler aufsucht und der Held zum Bilde nimmt. Wie ein undurchdringlicher Harnisch legt sich die tief durchrissene Rinde dem Recken um Leib und Glieder. Zornig zucken die knorrigen Aeste. Und wo der Nordwind seine Speere gegen den Eichenstamm schleudert, deckt ihn die zottige Mooshülle mit dichtem Schilde.

So hat er seinen Fuß eingegraben, der Alte vom Berge, und freut sich, mit Aeolus und seinem wilden Heere zu kämpfen.

Das ist die deutsche Eiche; sie hat Welf und Friedland, die Schweden und den deutschen Ritterorden gesehen. Unter ihren Zweigen mag wohl das Klagelied verfolgter Heiden grollend in die Nacht hinausgeklungen sein. Ihr Schatten deckte vielleicht den räuberischen Landsknecht, wenn er auf den Hufschlag des schätzebeladenen Saumtierzuges horchte.

Das ist der Baum, unter dessen Zweigen die Jungen zum Spiel und die Alten zu ernsten Reden sich sammelten! Der deutsche Baum, unter dessen Schatten der deutsche Dichter träumend sein Leid vergißt!

Sie steht noch stolz und kühn da, aber es sind nur wenige ihresgleichen, und auch die werden dem Beile bald zum Opfer fallen!

*

An stillen Abenden gehe ich hinaus zu meiner ehrwürdigen Eiche. Hier nimmt mir der Zauber dieses Naturdenkmals voll Einsamkeit und weltferner Schönheit die Sinne gefangen. Dort an der grünen Bank winkt mir ein Plätzchen, von Efeu umsponnen. Ich höre sie rauschen und glaube sie recht verstanden zu haben: Nicht die rohe Kraft und die ungestüme Gewalt waren das Wesen unserer Vorfahren; neben Heldentaten zeichnete sie sinnige Beschaulichkeit und Innigkeit des Gemütes aus. —

„Ich will Dir alles sorgsam erzählen, hör' zu!" begann sie, und ihre Zweige flüsterten leise. „Du wirst vor Dir eine neue Welt erblicken, von der Du ehedem nichts geahnt hast. Sieh', dort in der Nähe stürzte einst ein schäumender Bergbach mit lautem Gefälle ins Tal hinab; zartgefiederte Farne beschatteten ihn. Links hin schlängelte sich ein schmaler Weg durch des Waldes Gestrüpp. Und das Posthorn tönte durch den Wald mit lautem Geschmetter: ‚Sei mir gegrüßt, du deutscher Wald!' —

‚Deutscher Wald!' rief ich nach. Und die Sonne verbarg sich hinter den Wipfeln. Wie flüssiges Gold durchzitterte ihr letzter Lichtstrom unser Laubdach. Graue Nebel huschten hervor aus der sumpfigen Waldschlucht und zogen wie Schleier um das eiserne Kreuz, das Du da siehst. Und Du wirst fragen: was bedeutet dieses Kreuz? — Die Jahreszahl ist verwittert, die Sage, die bei ihm weilte, ward von jedermann vergessen. Mancher Wanderer liegt dort unten, von der blutigen Mörderhand getroffen — mancher andere lag dort schmachtend in der dunklen Waldschlucht, umsonst auf Gerechtigkeit harrend. Einst versank an jener Stelle ein müder Pilger in den Grund. Hilflos erlag er dem grimmigen Nachtfrost und der entsetzlichen Furcht; denn in der finsteren Schlucht hauste der Bär, und bei Anbruch der Dunkelheit huschte der Wolf aus seinem Lager hervor, mit lechzender Zunge gierig nach Beute verlangend. In meinem Geäst lagen Luchs und Wildkatze auf der Lauer. Das Wildschwein verschmähte meine Früchte und verwüstete die Felder des Landmanns.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0011

Die Phantasie der Menschen formte die Schrecken der Natur zu körperlichen Gestalten — das Irrlicht im Sumpf ward zum tückischen Dämon, die Eule mit ihren feurigen Augen zum wilden Jäger, und im Rauschen unserer Zweige erblickten sie die bösen Geister. —

Hörst Du das melancholische Läuten der Unken, welche die Pracht des magischen Mondlichtes begrüßen? — Aehnlich klang auch einst das Glöckchen des Einsiedlers, wenn man die Opfer der Naturmächte zur letzten Ruhe bettete! Aus meinen Zweigen erklang das jubelnde Lied der Nachtigall, die dem brütenden Weibchen vom Frieden des Waldes sang — und in meinen Träumen klingen ihre lieblichen Melodien fort!

Galilei

Historische Skizze von **Th. Vogel.**

Signor Galileo Galilei in Pisa kam an dem Pfingsttag des Jahres 1636 zum morgendlichen Hochamt etwas zu spät. Wie willig ihm auch das niedere Volk am Portal des Domes Platz machte und zur Seite wich es glückte ihm nicht, nach seinem Kirchenstuhl zu gelangen. Er mußte im Zwielicht der Säulenreihe an einer ihm ungewohnten Stelle verharren.

Die Leute um ihn flüsterten und schauten mit verstohlenen, neugierigen Blicken nach dem Gelehrten, von dem absonderliche Geschichten erzählt wurden. Das war ihm lästig genug, und er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er seine Augen durch das hohe Domgewölbe schweifen ließ.

Von ungefähr blieben sie an dem großen, mit Kerzen besteckten Kronleuchter in halber Höhe des gewaltigen Raumes hängen. Es war ein düsterer Frühlingstag draußen, und im feierlichen Halbdunkel der Kirche gaben die brennenden Lichter einen hellen, auffälligen Schein. Signor Galilei konnte seine Blicke nicht davon wenden. Und seltsam, sie schienen nicht nur von dem Windhauch zu flackern, der durch die geöffneten Tore und Fenster strich, sondern sich auch selber langsam und feierlich zu bewegen. Irgend etwas mußte an den großen Kronleuchter gestoßen sein, daß er auf- und niederschwang.

Da setzte die Orgel droben auf der Empore des Chores ein und erfüllte den Raum mit ihrem Gewoge von Tönen. Der Gelehrte fühlte sich ein wenig unwillig aus seinen Beobachtungen gerissen. Er ließ die Blicke zum Altar schweifen, von dem in festlichem Zuge Bischof und Priester nahten. Sie sangen, und die Menschen, die rings um den Signor standen, fielen mit lauten, schallenden Stimmen ein. Galilei schloß die Augen und ließ sich eine Weile von den Klängen tragen.

Als er seine Lider langsam und versonnen wieder hob, geschah es in einer ihm selbst wundersamen Weise, daß sein Blick wieder auf die vielen schwingenden Lichtpunkte des Kronleuchters traf. Ganz deutlich war zu sehen, wie sie sich gemessen und in immer gleicher Geschwindigkeit bewegten, ihre Bahn hinwärts und zurück beschrieben. Merkwürdig!

Die Priesterschar in ihrem glänzenden Ornat schwieg. Eine einzelne Stimme sprach etwas, das Signor Galilei nicht verstand. Er sah, wie das Volk rings um ihn in die Knie sank. Aber er mußte stehen bleiben und seltsam, seltsam fürwahr:

Sein Blick blieb an dem schwingenden Kronleuchter droben unter dem Domgewölbe gebannt. Nun standen alle wieder auf und sangen, die Orgel dröhnte. Signor Galilei versuchte die Worte zu verstehen und mitzusingen, er bemühte sich eine ganze Weile darum.

Aber er mußte nach den gleichförmig, langsam sich bewegenden, flackernden Kerzen sehen. Sie schienen Blick, Denken, Beobachtungen und Ueberlegung in ihre Bahn zu zwingen. Seltsam, wie jeder dieser Lichtstrahlen seinen Weg beschrieb, wie der Kronleuchter noch immer sich hin und her bewegte: Gleich lang die Zeit, die er zu der einen, gleich lang die Zeit, die er zu der anderen Bewegung brauchte, und gleich lang wiederum die Zeit jeder einzelnen Schwingung unter sich. Was das nur bedeutete?

Wieder schwiegen Orgel und Menschengesang. Wieder sank das Volk in die Knie. Galileo Galilei merkte es nicht. Er stand aufrecht an seiner Säule und schaute nach dem hohen Gewölbe.

Die Leute um ihn herum stießen sich an ud redeten leise miteinander. Er hörte nichts davon. Er schaute, überlegte und rechnete.

Das Hochamt ward feierlicher, lauter und gewaltiger, ward wieder leise und innig. Die Priester redeten, schwangen Weihrauch und beteten. Aber Galileo Galilei war all dem fern. Er schaute nach den schwingenden Sternen. Mit Macht erbrauste die Orgel zum Schlußgesang. Die Menschen erhoben sich, strömten an dem sinnenden Gelehrten vorbei, rührten an sein Gewand. Aber der, über den sie flüsterten und den sie mit abergläubischen Blicken streiften, hörte nichts. Er sah in die gleiche Richtung.

Noch immer bewegte sich der Kronleuchter, schwang gemessen hin und zurück, pendelte . . . pendelte.

Die Inhaber der vordersten Kirchenbänke, die Vornehmen aus den Geschlechtern, kamen an dem Gelehrten vorbei. Einer von ihnen wagte es, den Sinnenden aus seiner Erstarrung zu wecken. Er rief ihn an und fragte lächelnd, welche Offenbarung ihm werde.

Da wachte der Signor Galileo Galilei auf. Er schüttelte den Kopf und sagte leise: „Keine Offenbarung, nein, aber eine Erkenntnis. Ich habe die Zeit erkannt . . .“

Dann ging er, ließ sich von keinem Scherzwort der Bekannten halten, gab weiter keine Antwort und Gegenrede. Nur unter dem Portal warf er einen Blick nach dem pendelnden und noch nicht zur Ruhe gekommenen Kronleuchter.

Am Nachmittag dieses Pfingsttages 1636 schrieb er in einem Brief, der uns erhalten ist, an seinen Freund Laureno Raael, daß er der Natur, der göttlichen, ewigen Natur, ein neues Gesetz abgezwungen habe, setzte ihm auseinander, daß die Zeit durch ein schwingendes Gewicht gemessen werden könnte und daß im Gleichmaß des Ablaufes aller Dinge ein neues Licht gefunden sei.

Zwei Welten

Was unsrer Jugend heißes Träumen war,
So brennend groß,
Das fällt uns nun nach manchem harten Jahr
Still in den Schoß!

O, damals hätte unsre Welt geloht
In Jubelbrand!
Da bebte uns von Lebenskampf und Not
Noch nicht die Hand! — —

Doch unser Weg schien blumenlos und weit
Und abgrundtief,
Seit unter Trümmern unsrer Jugendzeit
Die Sehnsucht — schlief — —

Sei wieder wach! Und, was da grau und hart,
Wird bunt und weich!
Nur wer das große Jauchzen sich bewahrt,
Ist wahrhaft reich!

Marga Finck.

Die tägliche Frage

Frage: Im Volksmund wird ein schmutziges, ödes Dorf oft ein „altes Kaff“ genannt. Woher stammt dieser Ausdruck?

Antwort: Kaff kommt her vom rabbinischen „Kaphri“, d. h. weiter nichts als Dorfbewohner. Daher stammt auch „Kaffer“, womit man einen ungebildeten, einfältigen Menschen zu bezeichnen pflegt.

Das neue Buch

Die Geschichte des Reserve-Infanterie-Regiments 225.

Anläßlich des Regimentstages mit Denkmalsweihe in Bernburg, 10. Juni 1928, erscheint die Geschichte des Reserve-Infanterie-Regiments 225, 464 Seiten Groß-Oktav, mit 40 Stellungsskizzen und 100 Bildern, Ganzleinen geb. RM. 27,60. In ausführlicher Weise bringt das prächtige Werk auf Grund des amtlichen Kriegstagebuches alle Erlebnisse des Regiments vom Tage der Zusammenstellung bis zur Auflösung und veranschaulicht, mit über 100 Bildern, über 40 Skizzen sowie Gefechtskalender ausgeschmückt, die hohen Leistungen des Regiments an der Ost- und Westfront. Die Namen der mehr als 3000 Gefallenen des Regiments sind im besonderen Teil mit Angabe der Kampfhandlungen sämtlich verewigt. Den Hinterbliebenen dieser Gefallenen ist so Gelegenheit gegeben, nachzuschlagen, wann, wo und bei welcher Schlacht ihre Lieben geblieben sind. Das Werk ist bearbeitet durch die Ortsgruppe Halle a. S. der Regiments-Vereinigung Ref.-Inf.-Regts. 225, und zu beziehen (auch in Ratenzahlungen) vom Verlag C. A. Starke, Görlitz, Salomonstraße 39.

Die neue Zeitschrift

„Die Literatur“, Herausgeber: Ernst Heilborn, Berlin, Verlag: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin. — Das neue Mai-Heft bietet eine sehr interessante Studie von Robert Neumann, dem bekannten Verfasser des jüngsthin viel genannten Buchs „Mit fremden Federn“: „Zur Aesthetik der Parodie“. Neumann macht darauf aufmerksam, daß man vielfach heutzutage als Parodie bezeichnet, was diesen Namen in streng-wissenschaftlichem Gebrauch des Wortes keineswegs verdient. Er stellt die Norm für das auf, was in Wahrheit als Parodie zu gelten hat. Mit sehr zeitgemäßen Fragen nach Berechtigung und Aufgaben der Erotik in der Literatur beschäftigen sich Paul Gröber und Felix Langer. Sonderstudien sind Alfons Paquet von Lutz Weltmann, Paul Ernst von Magda Janssen, Joseph Wittig von Hans Roselieb gewidmet. Aus engen freundschaftlichen Beziehungen heraus schreibt Professor Hermann Uhde-Bernays ein Gedenkblatt auf Hanns von Gumppenberg. Professor Emil Utitz bietet eine Uebersicht über das weite Gebiet der neuen Kunstliteratur. Wesentlich zur Belebung des Inhalts tragen Proben und Stücke aus Alfons Paquets dramatischem WWerk sowie die Wiedergabe einer Manuskriptseite von Alfons Paquet bei.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805211-16/fragment/page=0012